Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

Jahresbericht 2021

Kindertagesstätten 2

Schulische Bildung 6

Kooperation Jugendhilfe – Schule 9

Jugendhilfe und Wohnen 24

Berufliche und kulturelle Bildung 31

Stadtteilarbeit 37

Services 44

Pfefferwerk Höhepunkte 2021 46

Unser Jahr in Zahlen 50

Impressum 51

pfefferwerk.de
pfefferwerk.de/blog

Kindertagesstätten

Auch im Jahr 2021 war die Coronapandemie das vorherrschende Thema in unseren Kitas: Notbetreuung, eingeschränkter Regelbetrieb, Arbeit in kleinen, festen Gruppen, Hygienepläne. Es galt, die jeweils aktuellen Vorgaben der Senatsverwaltung mit den individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten in den Kitas in Einklang zu bringen.

AGILES ARBEITEN

Kita-Leitungen und die Teams mussten sich dabei immer wieder an veränderte Bedingungen anpassen und zugleich den Kindern und Familien einen verlässlichen Rahmen bieten. Die besondere Flexibilität, die die Kolleg*innen hier gezeigt haben, weist den Weg zu einem agilen und selbstorganisierten Arbeiten. Dazu haben wir im April 2021 im Rahmen unserer jährlichen Klausurtagung einen thematischen Anfang erarbeitet und zu Austausch und ersten Reflexionen angeregt. Die Klausurtagung bereiteten wir in enger Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Personalentwicklung vor und führten sie im Rahmen des Projektes »Pfefferwerk innovativ – gemeinsam und digital gegen den Fachkräftemangel« (Rückenwind+) durch. Ebenfalls in diesem Zusammenhang führten wir Inhouse-Fortbildungen zu verschiedenen Fragen der Personal- und Teamentwicklung durch.

FACHKRÄFTEMANGEL

Um dem weiter andauernden Fachkräftemangel aktiv zu begegnen und unsere Kitas bei der Personalgewinnung zu unterstützen, wurden kurze Filme gedreht, die einen Einblick in die Arbeit der einzelnen Kitas geben und potenzielle neue Mitarbeiter*innen ansprechen sollen. Die Dreharbeiten wurden bis zum Ende des Jahres in fast allen Kitas abgeschlossen, um sie im ersten Quartal 2022 im Pfefferwerk-YouTube-Kanal, auf unserer Website und in den sozialen Medien zu veröffentlichen.

PÄDAGOGISCHES HANDBUCH

In unserem Handbuch haben wir die pädagogischen Standards für die Arbeit in den Pfefferwerk-Kitas auf der Grundlage der geltenden Gesetze und des Berliner Bildungsprogramms formuliert. Dieses pädagogische Handbuch haben wir 2021 erweitert. Neu hinzugekommen sind die Kapitel »Sprachliche Bildung«, »Mathematische Bildung« und »Gestaltung von Bildungsprozessen«. In letzterem wurden u.a. die trägereigenen Vorgaben zur Beobachtung und Dokumentation reformiert, um eine Anwendung im pädagogischen Alltag zu erleichtern. Eine Vielzahl von Begleitmaterialen soll die Kita-Leitungen und die pädagogischen Fachkräfte bei der Implementierung der neuen Standards unterstützen.

HÖHEPUNKTE IN UNSEREN KITAS

Die Kita Bewegungsreich in Prenzlauer Berg ist in ein umfangreiches Sanierungs- und Ausbauprojekt gestartet. Der erste Bauabschnitt, die Sanierung des ersten Gebäudeteils, wurde Ende des Jahres fertiggestellt. Hier können sich Kinder und Mitarbeitende bereits an den neu zugeschnittenen Räumen, den neuen Bädern und viel zusätzlichem Platz erfreuen. Zudem wurde Anfang Dezember der Grundstein für den dreigeschossigen Erweiterungsbau mit vier Gruppenräumen, großen Spielfluren und einem großzügigen Bewegungsraum gelegt, der nach seiner Fertigstellung 50 weiteren Kindern eine Betreuung in der Kita ermöglicht. Die Finanzierung des Erweiterungsbaus und der parallel laufenden Sanierung der Bestandskita erfolgt mit Mitteln des Stadtumbau Ost – Programm Nachhaltige Erneuerung.

76 neue Plätze entstanden in der Kita Oranienstraße, in der nun 162 Kinder betreut werden können. Der moderne inklusive Bau wurde mit 2.450.000 Euro aus dem »Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds« gefördert. Am 17. August wurde der neue Bau mit einem Hausrundgang eingeweiht.

Das Jahr 2021 war in der Kita Wattstraße, wie in vielen anderen Kitas während der Pandemie, von Dynamik, Geduld und schnellem Handeln gleichermaßen geprägt. Den Kita-Betrieb und damit einen wichtigen Bildungszugang für unsere Kinder aufrecht zu erhalten – unter welchen Regelungen auch immer – war eine wichtige Motivation. Ein besonderer Höhepunkt war gerade deshalb ein Willkommensfrühstück mit den Familien in unserem großen Garten. Der Garten blieb in diesem Jahr auch Schauplatz besonderer Veranstaltungen wie sommerliche Wasserexperimente und ein herbstliches Lichter-

fest. Die Pfefferwerk-Team-Zulage haben wir auch in diesem Zusammenhang als besondere Anerkennung empfunden und in eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier investiert, die das Teamerlebnis dieses Jahres auf besondere Weise abrundete.

Seit dem 22. September ziert die Preisträger-Plakette des Deutschen Kitapreises den Eingang der Kita Berlin Kids International.

In den Qualitätsmerkmalen Kindorientierung, Partizipation, Sozialraumorientierung und lernende Organisation hat sich die Kita gegen über 1.200 Kitas und lokale Bündnisse durchgesetzt und den mit 10.000 Euro dotierten zweiten Platz in diesem wichtigsten Wettbewerb der frühkindlichen Bildungslandschaft gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Kita Knirpsenbude erweiterte ihr Angebot im Sozialraum. Aus Mitteln der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen für Maßnahmen zur Stärkung Berliner Großsiedlungen hat die Kita nun eine Bibliothek, die zum Schmökern und gemütlichen (Vor-)Lesen einlädt. Sobald die Vorgaben zur Eindämmung der Coronapandemie dies zulassen, steht der Bücherschatz den Eltern und der Nachbarschaft zur Verfügung.

Darüber hinaus wird eine Tauschbörse eingerichtet. Außerdem nahm die Kita an einer Ausschreibung für die Schaffung von Bewegungsangeboten innerhalb des Kiezes teil. Nach Bewilligung von über 12.000 Euro wurden der Bewegungsraum und die Bewegungsbaustelle der Kita komplett erneuert. Diesen Raum kann am Vormittag die Kita und am Nachmittag der NachbarschaftsTreff nutzen.

Das Team der Kita Die Röländer setzte alles daran, trotz der Pandemie seinen Fokus nicht zu verlieren und die Kinder und ihre Familien im Blick zu behalten. So wurde der Austausch des Sandes für Buddelkästen und Spielgeräte zu einem gemeinsamen Highlight an frischer Luft. Viele Eltern und freiwillige Helfer*innen waren dem Aufruf gefolgt und der Sand wurde schnell verteilt. Nebenbei wurde gesungen und viele Eltern hatten liebevoll Köstlichkeiten aus verschiedenen Regionen der Erde vorbereitet. Einige Kinder und Eltern kamen sogar in traditionellen Kleidern. Es entstanden Gespräche unter den Kindern, die sonst nie zustande gekommen wären. Am Ende des Tages blieb bei allen die Begeisterung, gemeinschaftlich etwas für die Kinder geschafft zu haben. Es war für alle ein Tag der noch lange nachhallt, da wir wie eine große Familie daran teilhaben konnten.

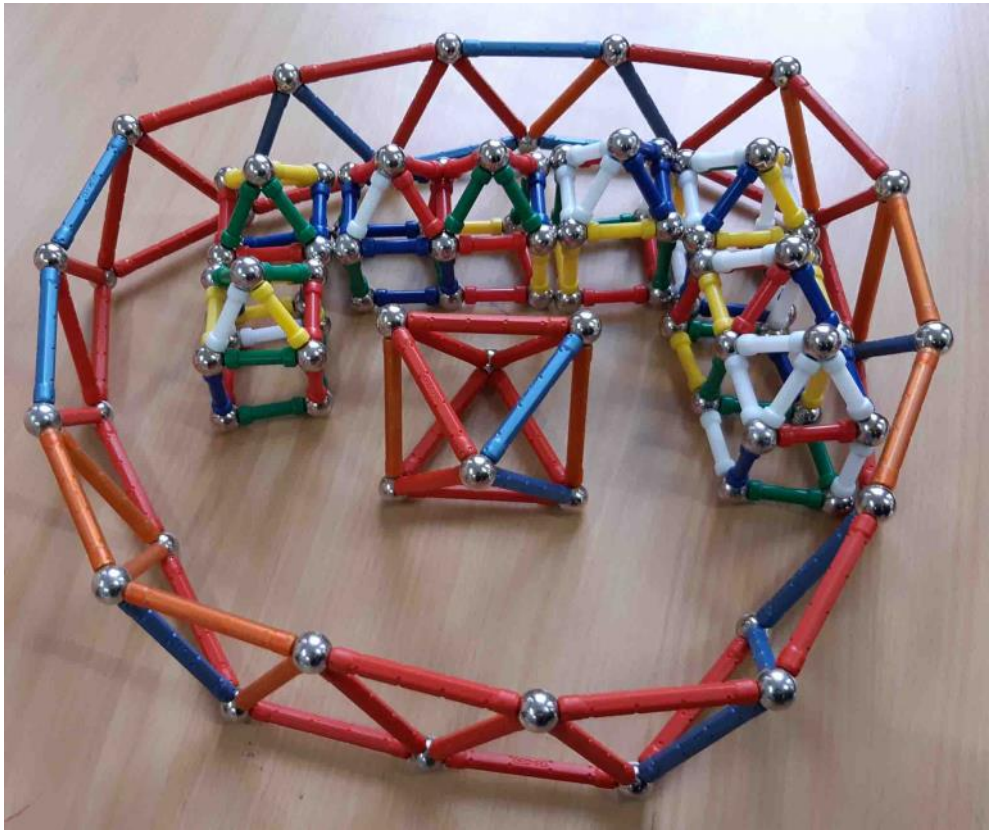
Schulische Bildung

FREIE GRUNDSCHULE PFEFFERWERK

In der Freien Grundschule Pfefferwerk lernen inzwischen 125 Schülerinnen und Schüler. Seit diesem Schuljahr sind es sechs Lerngruppen, die im nächsten Schuljahr dann ihre endgültige Größe von jeweils 23 Schüler*innen bekommen werden. Die neue Lerngruppe »Grauer Pfeffer« wurde in den Jahrgängen 4 bis 6 eröffnet.

Unser Team besteht aus zwölf Lehrer*innen: zwei pro Lerngruppe, eine Musiklehrerin und ein Sportlehrer sowie neun Erzieher*innen. Eine der Lehrerinnen ist Sonderpädagogin und unter den Erzieher*innen haben wir drei Integrationserzieher*innen.

Im Schuljahr 2021/22 mussten wir uns erneut durch einige Widrigkeiten balancieren. Waren wir lange von Erkrankungen verschont geblieben, so hielt Corona nun auch bei uns Einzug. Zum Glück gab es bisher keine ernsthaften Verläufe. Trotzdem war es möglich, mit den Kindern kleine Feste in den Lerngruppen zu feiern. Auch Waldtage mit verschiedenen Lerngruppen gehörten wieder zum festen Programm. Hervorragend war auch, dass nun der Schwimmunterricht wieder stattfinden konnte. Sportlich waren wir in der letzten Zeit immer draußen unterwegs und haben verschiedene Sportplätze besucht.



Ein besonderes Highlight war dann wieder die Einschulungsfeier mit Darbietungen der größeren Schüler*innen, jedoch mit weniger Zuschauer*innen als sonst.

Einige neue Tablets wurden begeistert in unser Lernrepertoire aufgenommen. Dazu konnten wir für einige Zeit auch eine Medienwerkstatt etablieren, was unsere Kinder beim Schreiben, Programmieren, Logik-Rätsel lösen und vielen anderen schulischen Inhalten unterstützte.

W-i-R-GRUNDSCHULE

Das Jahr 2021 an der W-i-R Grundschule hatte unwahrscheinlich schöne, aber auch schwierige Momente. An der W-i-R lernen etwa 120 Kinder. In unserem Konzept hat die Gemeinschaft einen riesigen Stellenwert. Dazu gehört, dass sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen mehrmals täglich mischen und gemeinsam lernen, tätig sind und Mahlzeiten zu sich nehmen. Dieses wichtige Standbein wurde im vergangenen Jahr durch die Maßnahmen zum Schutz vor einer Covid-19-Infektion stark eingeschränkt. Dennoch sind uns immer wieder Möglichkeiten eingefallen, unsere Momente der Begegnung so zu gestalten, dass sie regelkonform sind. So haben wir unsere Musikzeiten nach draußen verlegt und trotzdem gemeinsam gesungen. Beim Einschulungsfest gab es statt einem großen drei kleinere Feste und die Theaterkinder gaben das Stück einfach dreimal zum Besten.

Gerade zu Beginn des Jahres, als wir im Wechselmodell jeweils halbe Stammgruppen unterrichtet haben, wurde die Sporthalle kurzerhand zu einem Parcours-Zentrum umgebaut. Dort konnten die Halbgruppen nach Anmeldung Bewegungseinheiten gestalten, die das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich sein ließen. Auch im Außenbereich gab es Anpassungen, die wir aber immer so gestalteten, dass ein Mindestmaß an Begegnung möglich war. Immer wieder freuten wir uns über Lockerungen, die eine teilweise Rückkehr zu unseren geliebten Ritualen bedeuteten, wie dem Feiern von Festen, gemeinsame Mahlzeiten mit Buffet und Lernen in Form von Präsentationen auch vor den anderen Stammgruppen. Die vergangenen beiden Jahre, besonders

aber 2021, haben uns gezeigt, dass wir unseren Fokus auf den Kindern halten, die Bedürfnisse sehen und entsprechend handeln und trotzdem die Regeln des Infektionsschutzes im Blick behalten können. Wir haben keine Anstrengung gescheut, um die Kinder dort abzuholen, wo sie nach den Lockdowns standen, und ihnen so viele Möglichkeiten des gemeinsamen Seins und Agierens zu ermöglichen, wie nur irgend möglich.

Dabei war die Mitwirkung vieler Eltern eine große Stütze und alle halfen mit, damit so viel Normalität wie möglich geschaffen werden konnte. Ein Beispiel dafür waren die Ateliers. Immer freitags trafen sich dort, als es dann wieder erlaubt war, Kinder der drei großen bzw. der drei kleinen Stammgruppen und arbeiteten im Schulgarten oder befassten sich handelnd mit dem Thema der Inklusion. Das war toll. Dabei haben uns auch die Eltern tatkräftig unterstützt.

FREIE SEKUNDARSCHULE PEPPERMONT

Die Freie Sekundarschule Peppermont hat sich 2021 von 80 auf 90 Schüler*innen der Klassenstufen 7 bis 10 erweitert. Nach einer langen Sanierungsphase mit improvisierten wechselnden Schul- und Klassenräumen stand der Jahresbeginn im Zeichen des Umzugs und des Neubeginns in den endlich fertiggestellten Räumen in der Greifswalder Straße 88. Die Nutzung der eigenen Räume ist ein Meilenstein für Team und Elternverein, um zu einem Wir-Gefühl und gemeinsamen Aktivitäten und Entwicklungen zurückzufinden.

Trotz coronabedingter Einschränkungen und Belastungen haben im Sommer 21 Schüler*innen den MSA bestanden.

Zwei Stellen im Freiwilligendienst wurden ab Sommer 2021 bewilligt und gleich mit zwei Schulabgänger*innen besetzt, die das Jahr im Bundesfreiwilligendienst zur Orientierung für ihre weitere Lebens- und Berufsplanung nutzen.

Kooperation Jugendhilfe – Schule

SCHULBEZOGENE JUGENDSOZIALARBEIT UND GANZTAG

2021 war für den Bereich schulbezogene Jugendsozialarbeit/Ganztagsbetreuung ein spannendes Jahr, das alle Kolleg*innen mit großem Einsatz zu jenen 365 Tagen machte, auf die wir jetzt stolz zurückblicken können. Der Energie, Motivation und Kontinuität unserer Kolleg*innen verdanken wir, dass unsere Standorte an den Schulen trotz aller Müdigkeit durch die X. Welle und scheinbar nie endenden Lockdowns stabil sind, Erfolge bleiben und Wachstum und Weiterentwicklung nicht aufzuhalten waren!

Ausbau der Kooperationen: Hallo, Pankow! Hallo, Charlottenburg-Wilmersdorf!

Mit großer Freude blicken wir zurück, an acht weiteren Grundschulen im Bezirk Pankow und an zwei weiteren Grundschulen in Charlottenburg-Wilmersdorf mit vollem Einsatz schulbezogene Jugendsozialarbeit zu leisten.

Durch Höhen und Turbulenzen, Ankommen, Vorfühlen und Erforschen von Bedarfen ist es unseren Kolleg*innen gelungen, an diesen Schulen die Schulsozialarbeit aufzubauen und zu etablieren. Themen wie z. B. soziales Lernen, Klimaschutz, Demokratie und Mitbestimmung gehörten zur Alltagsarbeit. Kostet das Etablieren neuer Angebote mitunter Geduld, so trotzten unsere Kolleg*innen allen Verzögerungen und gewannen mehr und mehr Schüler*innen sowie das Schulkollegium.

Stark trotz Corona

Unser Alltagsmotto ist in Anlehnung an das Aktionsprogramm »Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung seit 2021 ein berlinlandeseigenes Programm, um durch die Coronapandemie verursachte Lernrückstände aufzuholen, Kernfächer und Kernkompetenzen sowie die psychosoziale Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die große Herausforderung war und ist dabei die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften. Mit vollem Einsatz ist es bis heute gelungen, das Angebot mit ca. 30 Honorarkräften an derzeit 15 Schulen realisieren zu können. Wir blicken zurück auf Lernförderung und Nachhilfe durch Schüler*innen für Mitschüler*innen, auf Tanz- und Bewegungsangebote mit dem Ziel der Live-Aufführung. Wir blicken zurück auf begleitete Prüfungsvorbereitung für den mittleren Schulabschluss und auf Projekte wie z. B. die Erstellung eines Dokumentarfilms. Wir blicken zurück auf einen tollen und bedeutsamen Start. Wir blicken vor allem aber auch nach vorn und bleiben dabei! Das Programm läuft noch bis Dezember 2022.

Optimistisch durch die Pandemie

… in den Oberstufenzentren …

Unsere Kooperation mit den Oberstufenzentren OSZ Sozialwesen und Hotelfachschule Berlin setzten wir fort. Für die Hotelfachschule war 2021 kein einfaches Jahr, da die Branche durch die Pandemie eine enorme Erschütterung erlebte. Dies führte bei den Studierenden und z. T. auch beim Lehrpersonal zu starken Verunsicherungen, Ängsten und Frust hinsichtlich der eigenen Zukunftsperspektiven. Unsere Schulsozialarbeiterin konnte hier durch intensive Einzelfallarbeit entgegenwirken, stärkte und motivierte die jungen Menschen und Kolleg*innen.

Am OSZ Sozialwesen profitierten viele Schüler*innen profitieren von unserer fachlichen Kompetenz in der Einzelfallarbeit. An den Oberstufenzentren stiegen die psychischen Belastungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen merklich an und wurden spürbar: depressive Verstimmungen, fehlende Struktur und Unsicherheiten in Bezug auf die Zukunft. Hinzu kamen vermehrte prekäre Situationen innerhalb der Familien, was wiederum zu Frustration und Konflikten der Schüler*innen in ihren Lebenswelten führte.

Mit viel Energie, Ideenreichtum, Flexibilität und Empathie begegneten unsere Kolleg*innen diesen Entwicklungen und weckten frische Stärke und neue Kräfte. Wir blicken zurück auf »Schüler-Cafés to go", aufsuchende Schulsozialarbeit, Arbeit über digitale Medien und soziales Lernen. Wir blicken außerdem zurück auf tolle Kooperationsangebote – »Respect Coaches - lass uns reden", »Heroes - geschlechterreflektierende Jugendarbeit" und auf »Waldwildnistraining". Wir blicken schlussendlich auf zahlreiche tolle Angebote unserer Schulsozialarbeit zurück – eine Bereicherung für die Schulen!

… in den Förderzentren …

Einzelfallarbeit und soziales Lernen waren die Schwerpunkte in der Grundschule am Birkenhof und in der Temple-Grandin-Schule, neue Angebote und Kooperationen kamen hinzu. An der Grundschule am Birkenhof wurde mit drei Klassen sehr erfolgreich mit der Kurzzeithelden gGmbH zusammengearbeitet. An der Temple-Grandin-Schule nahmen die Schüler*innen die tiergestützte Arbeit mit einem Hund sehr gut an, die nun einen neuen, niederschwelligen Zugang bedeutet.

… in den Lernbrücken …

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen aus dem Vorjahr hat die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung die Lernbrücke erneut aktivieren können. Ziel der Lernbrücken war auch in diesem Jahr, die Schüler*innen zu erreichen und ein verlässliches sozialpädagogisches Angebot vor Ort an ihren Schulen zu schaffen.

Wir setzten das Projekt an fünf verschiedenen Schulstandorten von April bis Juni um. Im August ergab sich eine weitere Kooperation, so dass die Lernbrücke für drei Schulstandorte von August bis Oktober weiterbestand. Hierfür konnten wir bekannte Honorarkräfte bzw. vertraute Gesichter wiedergewinnen, um die Schüler*innen und ihre Familien dabei zu unterstützen, sich wieder im »regulären Schulalltag« zurecht zu finden. Es gab regelmäßige Kontaktangebote an Eltern und Schüler*innen, kreatives und soziales Lernen, Sport- bzw. Bewegungsangebote. Etwa 45 Prozent der Schüler*innen kamen aus Willkommensklassen.

… im Ganztag …

Viele Angebote und AGs mussten pandemiebedingt ausfallen oder fanden nur eingeschränkt online oder in Kleingruppen statt. So kreierten wir neue Ideen und Projekte: An der Ernst-Schering-Schule realisierten wir ein Graffitiprojekt zur Wandgestaltung auf dem Schulhof. Schüler*innen und die Kunstlehrerin beteiligten sich künstlerisch-kreativ an der Projektumsetzung. In der Schule wurden die Waschräume mit einem schönen Mosaikprojekt neugestaltet.

»Ich habe gelernt, dass ich als Frau viel mehr bin als ich denke.« und »Ich habe gelernt, Emotionen zuzulassen und zu teilen.« waren die Worte von Schülerinnen, die im Rahmen von Ganztag an der Willy-Brandt-Schule am Workshop »Mädchen stärken – Bewusstsein für eigene Talente und Fähigkeiten schärfen" teilgenommen haben. Zu unserer großen Überraschung und nach fünfjähriger Wartezeit konnte der langersehnte Ganztag am Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium begonnen werden.

… in den Temporären Lerngruppen …

Die Kolleg*innen in den TLG boten den Schüler*innen neben dem Unterricht und der sozialen Gruppenarbeit eine zuverlässige Anlaufstelle für altbekannte und neue Anliegen und Fragen (Testen? Quarantäne? Symptome? Unterrichtsausfall?). Das Zusammenkommen in der TLG bot den Schüler*innen weiterhin einen stabilisierenden Rahmen. Tolle Angebote wie kooperatives Spielen, soziales Training, Oasengespräche, Spaziergänge und Ausflüge, gemeinsames Kochen, Kickern standen ebenso an wie das Sortieren von (schulischen) Unterlagen und Vorbereitungen auf Klassenarbeiten. Durch den kontinuierlichen Unterricht in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen konnten das Lernen, das Entwickeln von Lernstrategien und das Arbeiten an den selbstgesteckten Zielen wirkungsvoll unterstützt werden.

Bei »Kurswechsel« wurde aus Spendengeldern eine kleine Bibliothek aufgebaut. Um den Besonderheiten auch künftig qualifiziert begegnen zu können, begannen die Kolleg*innen sich in Entwicklungstherapie/ Entwicklungspädagogik (ETEP) weiterzubilden.

Jetzt blicken wir aber nach vorn, in eine weiterhin erfolgreiche und engagierte Zukunft!

Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleg*innen für Eure engagierte und erfolgreiche Arbeit!

mit.ein.ander | MFT TAGESGRUPPE GRUNDSCHULE

mit.ein.ander 1 | Pankow

Im Jahr 2021 begingen wir in der Tagesgruppe mit.ein.ander 1 in Pankow das siebente Jahr unseres Bestehens. Es war das zweite Jahr in der Pandemie. Unser Team erlebte Veränderungen bei der Besetzung eines Lehrdeputates durch den Senat. Eine erfahrene Kollegin kam aus der Elternzeit zurück. Und es blieb ein Jahr mit einer ungewohnt geringen Nachfrage von 49 Prozent unserer Belegungskapazität. Die Gründe dafür blieben uns verborgen. Dennoch äußerten Stimmen im RSD (Regionaler Sozialer Dienst), dass die Nachfrage im Bereich teilstationärer Maßnahmen im Bezirk geringer sei. Das blieb uns unverständlich, auch weil unsere teilstationären Einrichtungen trotz Schulschließungen ihre Leistungen uneingeschränkt vorhielten. Unvorstellbar, dass der Bedarf in Familien, deren Kinder noch nicht einmal im Klassenverband ausreichend selbstwirksam schulisch wie sozial lernen konnten, während der Pandemie sinken würde. Der Bedarf sank offensichtlich nicht, sondern wurde unsichtbar.

Ein wiederholt schönes, erstaunliches und in diesem Jahr kaum planbares Ereignis war die Familienreise mit drei Familien. Zwei Wochen vor Abreise buchten wir eine Unterkunft in Granzow im Müritzgebiet. Das war unser für 2021 unvergesslichstes Erlebnis.

mit.ein.ander 2 | Prenzl. Berg

2021 – das zweite Jahr mit Corona – hat uns gezeigt, dass wir, allen Widrigkeiten zum Trotz, gut für die Familien aufgestellt und findig und kreativ darin sind, Einschränkungen zu Lernfeldern umzugestalten und sie für die Klient*innen nutzbar zu machen. Das Team bewies Stabilität, Organisationsoriginalität und Humor, was mich als Leitung sehr stolz und froh macht und half, den Blick auch weiterhin auf das Positive zu lenken. Ein Highlight war sicherlich die Familiengruppenreise, die uns, wie auch im vergangenen Jahr, in der Woche vor den Herbstferien nach Mirow zur Kanustation Granzow führte. Alle Familien kamen mit, auch die Geschwisterkinder und Lebenspartner*innen waren mit dabei und selbst unsere Halbjahrespraktikantin nutzte die Woche, um ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der multifamilientherapeutischen Arbeit zu vertiefen. Die Familien haben in dieser Zeit tragfähige Freundschaften untereinander aufgebaut und konnten sich gegenseitig gut unterstützen. Da zwei der Väter sich mit großer Leidenschaft dem Kochen widmeten, war die Versorgung ein wahrer Gaumenschmaus.

Plan B | MFT UND SCHULE

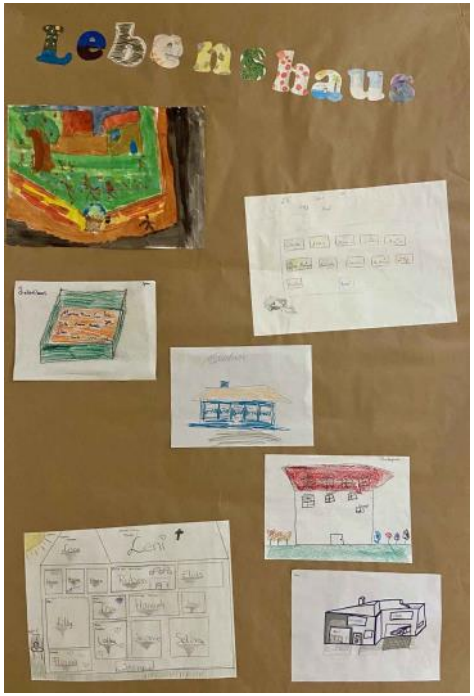
Wir verabschieden ein weiteres Jahr, in dem die Pandemie das Miteinander, das Arbeiten und das Lernen in unserer Tagesgruppe maßgeblich beeinflusst hat. Doch allen Herausforderungen und Ausnahmezuständen zum Trotz kann das Team vorrangig auf die gelungenen Prozesse der einzelnen Schüler*innen und ihrer Familien zurückblicken. Insbesondere die angestrebten Übergänge zum Schuljahresende verliefen für alle Beteiligten äußerst erfolgreich. Aber auch einige nachhaltige Erlebnisse und Aktivitäten trugen zur nachhaltigen Qualität der Arbeit bei.

Wiedererrungene Freiheiten nach dem langen Lockdown führten neben Freudensprüngen auch zur Banksy-Ausstellung oder einem Graffiti-Workshop.

Im neuen Schuljahr gab es personelle Veränderungen im Team der Lehrkräfte. Von Seiten der Reinhold-Burger-Schule mussten kreative Lösungen gefunden werden, damit aufgrund des Lehrkräftemangels zumindest alle Kernfächer weiter unterrichtet wurden. Leider können trotzdem nicht alle Unterrichtsstunden abgedeckt werden. Um dies zu kompensieren und ein unterstützendes Angebot in Präsenz zu gewährleisten, hat das Team von Plan B verschiedene kleine und große Projekte entwickelt und diese immer wieder an die aktuellen Bedarfe der Schüler*innen oder der Pandemie angepasst. Nach den Unterrichtsausfällen im Lockdown, der ebenfalls vorrangig durch die Sozialpädagogen abgedeckt wurde, bedurfte dies einem außerordentlichen Durchhaltevermögen. Danke dafür!

Wir haben u.a. ein persönliches Lebensbuch erarbeitet, die Geduld beim 3-D-Puzzle auf die Probe gestellt, individuelle Sozialraumbegehungen im Kontext der Reihe »Die gefährlichsten Schulwege der Welt reflektiert und das Projekt »Stolpersteine« begangen.

Am MFT-Tag wetteiferten die Familien im Bau der schnellsten Murmelbahn auch mal gegeneinander und überwanden ganz individuelle Grenzen. Mit den entwickelten vielseitigen Angeboten konnten neue Fähigkeiten entdeckt oder erprobt und persönliche Entwicklungsziele erreicht werden, oft im Kontext von gesellschaftlich relevanten Themen. Nicht müde werden wir hervorzuheben, wie bereichernd die Familientage erlebt werden:



»Ich habe es durch den Austausch an den MFT- Tagen geschafft auch zu Hause an den Erziehungsthemen dranzubleiben – meine Jungs fanden das allerdings anstrengend.«

(Juni 2021 Mutter, alleinerziehend)

»Es ist hilfreich meinen Sohn jede Woche am FiSch-Tag zu erleben, endlich verstehe ich, was sein Problem in der Schule ist – wir haben uns früher in der Schule immer so angegriffen gefühlt und dann auch zurück angegriffen, das war schlimm!«

(Dez.2021 Vater, getrennt lebend; FiSch: Familie in Schule)

PUK – BERLINER ZENTRUM FÜR PRÄSENZ UND KOMPETENZ IN BEZIEHUNGEN

Wie kommt man von einer »Corona-Problemtrance«, angereichert von andauernden Planungsunsicherheiten, einem Online-Video-Geschehen statt tatsächlicher Begegnung und vielem mehr hin zu einer Lösungstrance, die wieder Hoffnung schafft, Möglichkeitsräume eröffnet und mit dem neuen »Ist-Zustand« eine akzeptierende Haltung generiert? Unsere Antwort war und ist: DAS GEHT NUR GEMEINSAM! Getreu dem Motto der Multifamilientherapie (MFT): »Alle in einem Boot!« haben wir es in den Teams, in unseren Kooperationen mit dem Jugendamt, den Kinder- und jugendpsychiatrischen Diensten, Kolleg*innen anderer Einrichtungen und nicht zuletzt über die Angebote und Möglichkeiten der Pfefferwerk Stadtkultur Unterstützung, Austausch und Motivation geholt.

Aufgrund der pandemischen Lage konnte nur ein »Kinder-aus-der-Klemme«- Kurs stattfinden. Dieser war sehr intensiv und von vielen Umstrukturierungen und neuen Erfahrungen geprägt. Letztlich konnten wir unser technisches Umdenken mit in unseren Abläufen einfließen lassen: So kam es, dass wir ein hybrides Netzwerktreffen gestaltet sowie auch Eltern aus der Quarantäne online dazu geschaltet haben. Ungewohnt, aber es hat gut funktioniert. Dadurch konnten alle teilnehmen wir waren zufrieden, handlungsfähig geblieben zu sein.

Erfreulich ging es weiter: In gemeinsamer Arbeit haben wir mit drei anderen Jugendhilfe-Trägern einen Trägervertrag für das »Kinder aus der Klemme«-Programm mit dem Senat erarbeitet., den wir im Sommer 2021 erhalten haben – ein weiterer Meilenstein.

Die wissenschaftliche Forschung für das Programm »Kinder aus der Klemme« ist jetzt abgeschlossen. Im nächsten Jahr wird dann unsere Studie zur Begleitforschung zum Programm in der Fachzeitschrift »Prävention und Gesundheitsförderung« veröffentlicht. Die »Kinder-aus-der-Klemme«-Weiterbildung fand erneut mit einer sehr großen Nachfrage und mittlerweile langen Wartelisten u.a. mit Justine von Lawick und Erik van der Elst aus dem Lorentzhuis in Holland statt.

Ähnlich wie auch schon im vergangenen Jahr war das Team der Aufsuchenden Familientherapie (AFT) weiterhin gut arbeitsfähig und weniger eingeschränkt durch die aktuelle Lage. Wir konnten mit dem KjpD Reinickendorf einen weiteren Kooperationspartner gewinnen. Dadurch hat sich auch die Nachfrage nochmals deutlich erhöht, so dass es auch im AFT-Team personellen Zuwachs gegeben hat. Wir können mit Stolz behaupten, dass wir ein erfahrenes, sehr fachliches und zudem auch noch äußerst sympathisches Team zusammengestellt haben, dass mit viel Herzblut und Arbeitseinsatz viele Familien auf ihrer Lösungssuche begleiten wird.

Auch den Bezirk Mitte konnten wir bei der Wiederaufnahme der AFT im Rahmen der Hilfen zur Erziehung unterstützen, so dass wir im nächsten Jahr einen neuen Kooperationspartner aus einem neuen Bezirk begrüßen dürfen.

Auch die FiSch-Klassen (Familie in Schule) haben sich neue Gewässer gesucht: Die Gottfried-Röhl-Schule ist im August letzten Jahres mit der ersten Gruppe erfolgreich gestartet. Der aktive und wertschätzende Einbezug der Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen in die schulische Entwicklung ist die Grundlage für einen gemeinsam verantworteten Schulerfolg. Eltern und Lehrkräfte schaffen mit Unterstützung eines multiprofessionellen Teams gemeinsam ein zielorientiertes Unterstützungsangebot für Schüler*innen. Diese Konzeptidee hat Erfolg und wird auch an dieser Schule von Eltern und ihren Kindern sehr gut angenommen.

In der Ernst-Reuter-Schule und der Willy-Brandt-Schule finden die FiSch-Klassen im Rahmen von temporären Lerngruppen statt. Beide Teams hatten im letzten Jahr mit der Aufrechterhaltung der Multifamiliengruppen coronabedingt zu kämpfen und mussten Wege finden, wie sie dennoch die Struktur aufrechterhalten konnten, die den Eltern und Schüler*innen auch Sicherheit in unsicheren Zeit vermitteln sollte. Dies ist mit großem Engagement des FiSch-Coachs/ Lehrergespanns gut gelungen. Die Wertschätzung seitens der Familien soll das Bild mit dem »FiSch-Kuchen«, den eine teilnehmende Mutter gebacken hat, stellvertretend für viele andere FiSch-Familien verdeutlichen. 2022 springt der nächste FiSch in das Gewässer der TLG an der Schule am Rosenhain.

Temple-Grandin-Schule | Ergänzende Förderung und Betreuung

Für das eFöB-Team der Temple-Grandin-Schule ging das Jahr 2021 weiter, wie das alte endete: mit dem schulisch angeleiteten Lernen zu Hause (saLzH) und der Notbetreuung. Technisch etwas besser ausgestattet als 2020, erfahrener in der Bedienung von Microsoft Teams und Co. und vom ersten Lockdown erprobt, meisterte das Kollegium auch diese Herausforderung. Um den sozialen Kontakt mit den Schüler*innen nicht zu verlieren und die insbesondere für Kinder aus dem Autismus-Spektrum so wichtige Tagesstruktur aufrechtzuerhalten, wurden vereinzelt Hausbesuche zur Unterrichtsunterstützung und Spaziergänge im Wohnumfeld unternommen.

Im Frühsommer kehrten wir dann in kleinen Schritten vom saLzH zunächst zum Wechselunterricht und dann in den Regelbetrieb zurück. Große Sitzungen hielten wir im Freien ab und genossen das gute und teamverbindende Gefühl, sich endlich wieder live und in Farbe zu begegnen! Für die Schüler*innen der Klassen sechs und zehn, die die Schule verlassen sollten, ermöglichten wir kleine Abschiedsveranstaltungen. Party und Erfolgsstimmung nach diesem schwierigen zweiten Schulhalbjahr.

Mit den Impfangeboten kam über den Sommer die Entspannung. Die Einschulung konnte mit wenigen Angehörigen im Hof feierlich begangen werden, die Fallzahlen sanken bis zum Herbst und mit ihnen auch die Maskenpflicht für die Schüler*innen. Trotz vereinzelter Begegnungen in Form von z.B. Dienstbesprechungen auf dem Schulhof agierte die Temple-Grandin-Schule zum Schutz der Kin-

der und der Mitarbeiter*innen immer im Kohorten-System und unter strenger Einhaltung der Hygienemaßgaben.

Um die Herbstferien wurde die pandemische Lage wieder etwas angespannter. Krankenstände stiegen, Positivtestungen häuften sich und die koordinierende Senatskollegin war zwischenzeitlich ersatzlos im Mutterschutz. So rückten alle, wenn schon nicht physisch, zumindest mental noch mehr zusammen. Zum Glück konnte das Team auf bereits erprobte Professionalität zurückgreifen.

Mit dem voranschreitenden Herbst kamen abermalig Verschärfungen. Von den Einschränkungen und der damit veränderten pädagogischen Arbeit ermüdet, beantragte das eFöB-Team zum Jahresausklang bei der Schulleitung mit Erfolg einen Team-Tag, um im Folgejahr 2022 wieder hoffnungsvoll und zukunftsorientiert an die Wurzeln der pädagogischen Arbeit zurückzukehren und den nicht wenigen neuen Kolleg*innen die Werte und Ansprüche vor Corona zu vermitteln.

Die Herausforderungen der Pandemie hat das eFöB-Team der Temple-Grandin-Schule auch im zweiten Coronajahr zweifelsohne wachsen lassen und Klassenteams gestärkt. Diese Größe nutzen wir zur Weiterentwicklung einer Schule auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule. Wir wünschen allen Gesundheit und Durchhaltevermögen!

Ganztagskleinklassen an der Temple-Grandin-Schule

Ein Teil der Kollegen*innen nahm an einem Auffrischungskurs zur unterstützen Kommunikation (auch UK genannt) teil. Aufgrund der Pandemie konnte die geplante Klassenfahrt der GKK 2 nicht stattfinden, so dass wir eine Exkursion mit anschließender Übernachtung auf dem Schulhof der Marchlewskistraße unternahmen.

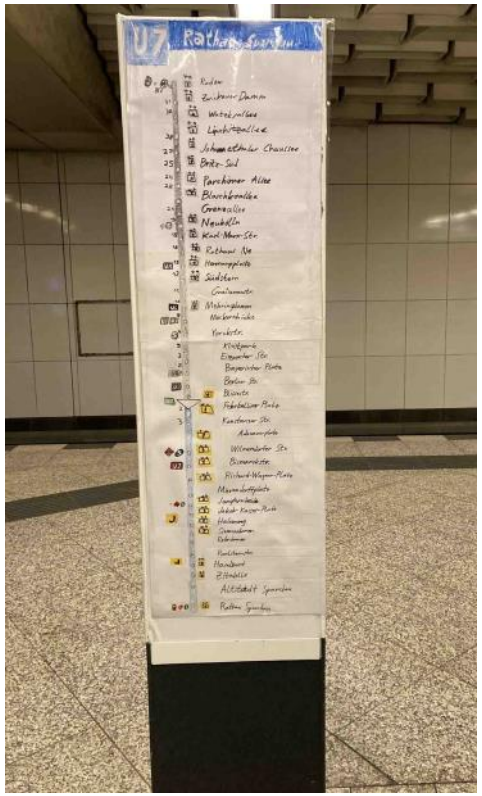
Gruppenübergreifend fand für die Schüler*innen wöchentlich Capoeira, Yoga, eine Flaggengruppe und eine Filmgestaltungsgruppe statt. Die wöchentliche Kunstgruppe traf sich teilweise in Präsenz im ATELIER BOOTH 17, teilweise aber auch nur per Videozoom. Auch die GKK 2 und GKK 3 besuchten das ATELIER BOOTH 17 als potenzielle weiterführende Einrichtung nach der Schulzeit. Kleine Feiern wie Fasching und Halloween konnten in den eigenen Gruppen gefeiert werden.

GANZTAGSKLEINKLASSEN AN DER COMENIUS-SCHULE

In den Ganztagskleinklassen in der Comenius-Schule dauern die Baumaßnahmen an. Wir weihten den neu gestalteten Snoozle-Raum ein, der von den Schüler*innen sehr gut angenommen wurde.

Die Fertigstellung der hauseigenen Großküche geht voran und kann voraussichtlich ab August 2022 genutzt werden. Wie schon im Jahr 2019 standen die Schüler*innen der GKK2 der BVG tatkräftig zur Seite: Die Perlschnur am U-Bahnhof Blissestraße wurde entwendet und die Schüler*innen sorgten kurzerhand für selbstgemalten Ersatz. Die BVG dankte für die wiederholte Hilfe.

An Ausflugstagen besuchten die Blisse 2 und Blisse 3 das ATELIER BOOTH 17, da das Atelier eine weiterführende Einrichtung für unsere Schüler*innen nach der Schulzeit sein kann. Ein Schüler der Blisse 3 absolvierte ein Praktikum im ATELIER BOOTH 17.



DEMOKRATISCHE SCHULE X

Zu Beginn des Schuljahres musste die Demokratische Schule X von Reinickendorf übergangsweise nach Weißensee ziehen, da die neuen Räume in Reinickendorf nicht rechtzeitig fertig geworden waren.

FAMILIENINKLUSIVE KLEINKLASSE FINK

FinK 1

Die familieninklusive Kleinklasse (FinK) war eine Kooperation zwischen der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH und der Schule am Pappelhof im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Zielgruppe waren Kinder der Eingangs-, Unter- und Mittelstufe mit dem Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung', die darüber hinaus maximale Unterstützungsbedarfe im emotionalen Erleben und sozialen Handeln mitbrachten. Explizit mitverankert im Konzept war die Mitarbeit der Familien, die an bis zu drei Tagen in der Woche ihre Kinder in der Einrichtung unterstützten.

Im Januar arbeiteten wir mit drei, von Februar bis Oktober mit vier und im letzten Quartal des Jahres wieder mit drei Familien. Die Betreuungszeit konnte dabei je nach Bedarfen und Möglichkeiten der Kinder langsam,

aber kontinuierlich auf drei, dreieinhalb und vier Stunden täglich erhöht werden. Ab November 2021 konnte zudem ein erster Reintegrationsprozess erfolgreich initiiert werden.

Aufgrund des fortbestehenden pandemischen Geschehens musste die Mehrfamilienarbeit in der ersten Jahreshälfte stark reduziert bleiben. Eine Begleitung der Eltern innerhalb der Einrichtung erfolgte in der Regel im Einzelsetting. Ab dem neuen Schuljahr aber waren die Familien neben dem wöchentlichen Einzelgespräch verlässlich zu zwei Terminen in der Woche für die Mehrfamilienarbeit vor Ort: einmal, um sich gemeinsam mit den Kindern und den Kolleg*innen dem Thema Schule anzunähern, und einmal, um gemeinsam spielerisch die Woche abzuschließen.

Wir arbeiteten weiterhin kontinuierlich daran, verlässliche Teamstrukturen zu schaffen und zu etablieren. Der allgegenwärtige Fachkräftemangel erwies sich insbesondere in der Kombination zu der anspruchsvollen Aufgabe auch für FinK als Problem. Zudem wechselte oft das Personal der Kooperationsschule, so dass erst mit Beginn des neuen Schuljahres ein weitgehend stabiles Team bis zum Jahresende zusammengestellt werden konnte.

Die Fördermittel der Vinci-Stiftung für gesellschaftliche Verantwortung nutzten wir unter anderem für die Ausstattung eines Bewegungsraumes sowie für die Anschaffung pädagogischer Mittel. So entstand beispielsweise ein Kreativraum mit Werkbank, Werkzeugen und Bausätzen, der großen Anklang bei den Kindern fand.

Im Februar 2021 fand eine erste Kooperationsrunde mit fast allen Kooperationspartner*innen zur Evaluierung des Projektstarts statt. Ab März widmete sich eine Arbeitsgruppe Fragen zu möglichen Konzept- und Zielgruppenveränderungen. Bis Ende des Jahres konnte keine übereinstimmende Verabredung aller Kooperationspartner*innen getroffen werden, sodass die Zusammenarbeit im Bezirk – trotz durchweg positiver Rückmeldungen durch die Familien und andere beteiligte Fachkräfte – durch das Jugendamt beendet wurde.

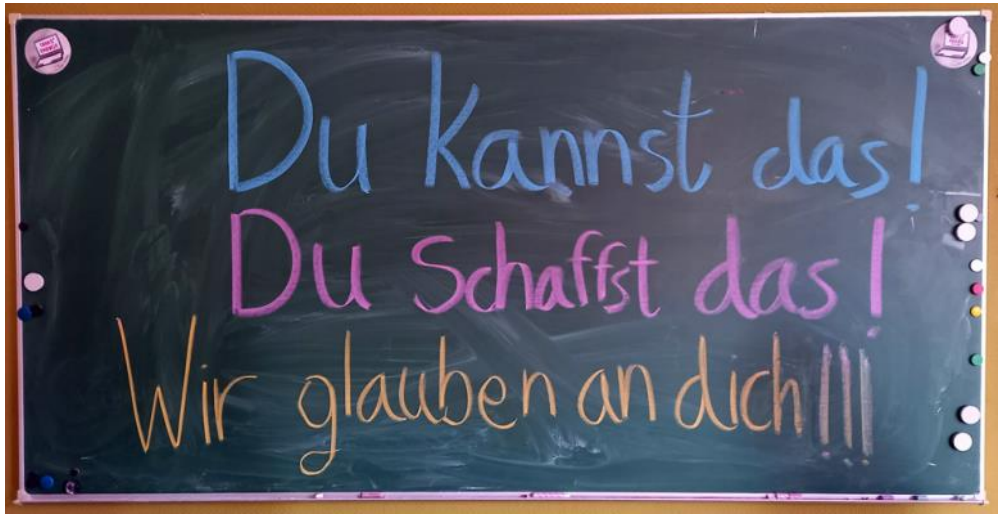
FinK 2

Anfang 2021 begannen wir mit den ersten Vorbereitungen für die Eröffnung der familieninklusiven Kleinklasse in Kreuzberg. Fünf Schüler*innen aus den Bereichen geistige Entwicklung und Autismusspektrumstörung hier begleitet werden. Bis zum Schuljahresstart 2021/22 stellten wir den Kontakt zu den Schulen und Familien her, suchten und fanden neue Mitarbeiter*innen und Räume. Im August konnte FinK2 dann starten und wir nahmen die ersten Kinder auf. Da FinK2 eine Kooperation der Gustav-Meyer-Schule in Kreuzberg sowie drei

weiteren Grundschulen und der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH ist, fanden wir uns in einem neu gemischten Team wieder. Die erste Zeit war also geprägt von Neuorientierung, Finden und Schaffen von Vertrauen. Nicht nur im Team, sondern auch in der Betreuung der Kinder und ihrer Eltern. Trotz diverser Herausforderungen und manchen Rückschlägen starteten die Beteiligten voll motiviert.

So können wir nach sechs Monaten, voller Freude und Stolz, von einer ausgeglichenen Elternarbeit und vielen kleinen und großen Fortschritten bei unseren Schüler*innen berichten. Da die fünf Plätze noch nicht voll belegt sind, freuen wir uns in den nächsten Monaten darauf, weitere Kinder aufzunehmen und mit spannenden Familien ins Schuljahr 2022/23 zu starten.

LERNEN LERNEN



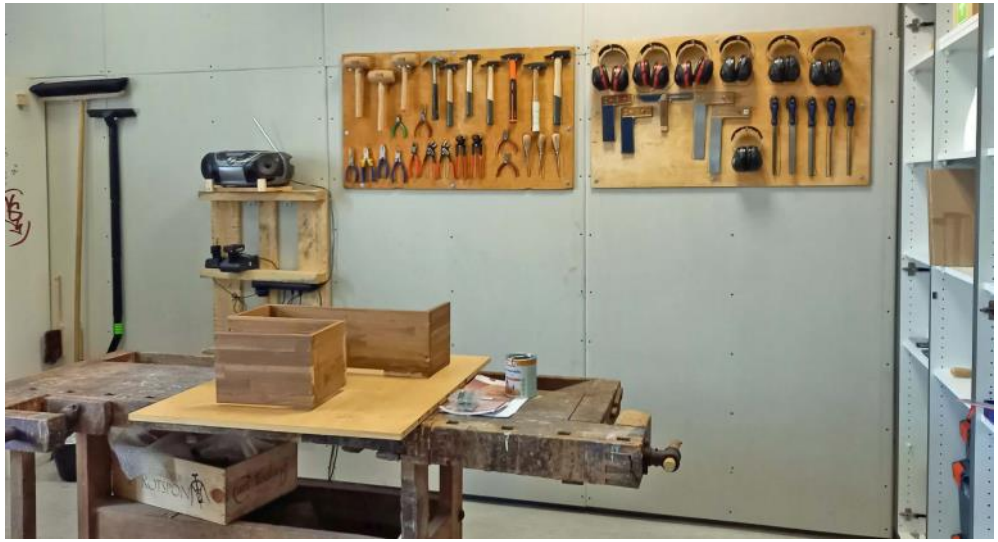
Eine große Herausforderung für die sozialpädagogische Beziehungsarbeit mit unseren jungen Menschen waren die ständig wechselnden Coronaschutzmaßnahmen. Das Team wurde nicht müde darauf einzugehen und entwarf entsprechend der Vorgaben passende Formate des Lernens und der Begegnung. Wir fanden analoge und digitale Wege, mit den Teilnehmer*innen in Kontakt zu bleiben: Ausflüge, Lernen an einem anderen Ort, Online-Unterricht, flipped-classroom, Lernplattformen usw. Am Standort Greifswalder Straße konnte die neue (Holz-)Werkstatt. in Betrieb genommen werden und findet seitdem bei allen Beteiligten großen Anklang. Ein Highlight des Jahres war für beide Standorte die jährliche Gruppenreise an die Ostsee bzw. in den Spreewald. Neben Reiten und Klettern hatten alle viel Spaß beim Kanufahren in der Natur. Soweit es

die Coronaverordnungen zuließen, fanden unter anderem ein Musikworkshop, Halloweenparties, ein Guy-Fawkes-Fest, Abschlussfeiern, Weihnachtsfeiern, Vollversammlungen und Projektwochen statt; zuletzt zum Thema NSU und Polizeigewalt.

Prüfungen

Trotz aller Widrigkeiten absolvierten 17 junge Menschen im Frühjahr und elf junge Menschen im Herbst ihre Abschlussprüfungen (BBR/eBBR/MSA). Auch in diesem Jahr fanden die mündlichen Prüfungen teilweise digital statt. Ein Teilnehmer baute im Fach WAT in unserer neuen (Holz-) Werkstatt ein Regal und reichte dies für seine Prüfung ein, eine andere buk eine sehr leckere Bueno-Torte. Beide bestanden die Prüfung mit Bravour.

Multiple Faktoren beeinflussen eine Schuldistanz bei jungen Menschen. Hier haben wir eine Zunahme von Angststörungen wahrgenommen. Auch Themen wie sexuelle Identität und die Komplexität einer Pandemie und ihre Folgen beeinflussen unsere Teilnehmer*innen. Der Bedarf und die Anfragen an unserem Projekt sind weiterhin hoch, weshalb wir mit kontinuierlich 38 Plätzen fast voll belegt sind und viele Jugendliche auf einen freien Platz warten.



VINETA-GRUNDSCHULE

Wir starteten im August 2021 als neues Team an einem neuen Standort. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Bildungsangebote für die Kinder zu fördern und Spiel- und Erfahrungsräume zu schaffen und zu begleiten. Dieses erfahren die Kinder im Kontext des Schulalltags mit dem Potenzial des gesamten pädagogischen Personals der Vineta-Grundschule.

Novum und Niveau

Unser Team startete in einer Mischkooperation mit vier Pfefferwerker*innen und elf Mitarbeiter*innen des öffentlichen Dienstes. Durch den Neubeginn erlebte das Team einen Strukturwandel: Aufgaben, Zuständigkeiten, Räume und Ressourcen mussten neu geordnet und verteilt werden. Aufgrund der Bedürfnisse der zu betreuenden Kinder wurde ein neues Betreuungssystem eingeführt. Solange es die Zahlen der Vertragskinder zulassen, arbeiten wir als Bezugserzieher*innen mit einer Lehrkraft im Tandem-Team eng zusammen und begleiten eine Klasse durch den gesamten Schulalltag.

Organisationsstrukturen

Unsere pädagogische Bildungsarbeit besteht aus der Frühbetreuung der Kinder vor Unterrichtsbeginn, der Unterrichtsbegleitung, der Unterstützung der Förderstunden und der Begleitung des Mittagessens. Außerdem betreuen Bezugserzieher*innen die Hausaufgaben, begleiten Ausflüge und Exkursionen und gestalten die Spiel- und Bildungsangebote am Nachmittag. Zusätzlich bieten wir eine Spätbetreuung für die Kinder an, die bis 18 Uhr in der Schule bleiben. In den Ferien gestalten wir ein attraktives und abwechslungsreiches Angebot. Die Bezugserzieher*innen arbeiten eng mit den Fachkräften für Integration, den Lehrkräften und den Eltern zusammen, um die Kinder in ihren entwicklungsspezifischen Bildungsprozessen zu fördern.

Kooperation

Wir sind erst seit kurzem dabei und können wirklich stolz sein, so viele neue Kontakte im Sozialraum geknüpft zu haben und bereits bestehende Kooperation zu vertiefen. Wir arbeiten mit dem Olof-Palme-Zentrum, dem Verein Pfeffersport, der Nachbarschaftshilfe Brunnengärten, der Freiraum für alle GmbH, moment.mal - Soziale Yogaprojekte, Girls HuB Mädchenfußball, dem Moritzhof, Save the Children und der Schulsozialarbeit der tjfbg gGmbH zusammen.

Im Prozess

Trotz hohem Krankenstand, auch durch und mit Corona, haben wir so viel erreicht, gestaltet und etabliert. Und gerade deswegen arbeiten wir an der Optimierung unseres Qualitätsmanagements und auch an dem Ausbau und der Vertiefung unserer Kooperation. Wir bleiben gespannt und freuen uns auf die zukünftigen Herausforderungen des Schulalltags.

KÜNSTLERISCHER ATELIER– UND PROJEKTRAUM ATELIER BOOTH 17

Bereits 2019 eröffnete das ATELIER BOOTH 17 im Inklusiven Haus in Lichterfelde Ost in Berlin als offenes, kreatives und künstlerisches Angebot. Seit November 2021 ist das Atelier ein ‚Beschäftigungs- und Förderbereich Tagesstruktur (BFBTS' gemäß §§ 123 ff. SGB IX im Rahmen der Eingliederungs- und Jugendhilfe.

Das Atelier wurde hierfür in der ersten Jahreshälfte 2021 aufwendig umgebaut und ausgestattet. Um den Bedürfnissen der Teilnehmenden ausreichend identitätsstiftenden Raum zur selbständigen künstlerischen Tätigkeit bieten zu können, wurden einzelne Räume des ehemaligen Seniorenheims erweitert und zu einem professionellen Großraumatelier umgebaut.

So sind verschieden große Räumlichkeiten für Gruppen- und Einzelplätze, ein Werkraum, Räume zur digitalen Erfassung, Archivierung und Lagerung von Werken und Materialien, eine Küche, ein Büro und barrierefreie Sanitäranlagen entstanden. Zusammen mit den Bewohner*innen des Inklusiven Hauses in den ambulanten Wohngruppen, dem Betreuten Einzelwohnen und den Studierenden ist für die Ateliergemeinschaft ein ausgewogenes soziales Umfeld in einer ruhigen Lage geschaffen worden.

Das Angebot bietet 14 Atelierplätze. Im Beschäftigungs- und Förderbereich Tagesstruktur (BFBTS) arbeiten die Teilnehmenden an ihren Fähigkeiten und Kompetenzen in den Bereichen Kunst, Garten und Handwerk. Das Angebot ist besonders flexibel und ermöglicht ein hohes Maß an Teilhabe am Leben, Motivation und Selbstbestimmung, eingebunden in tägliche Abläufe. Weitervermittlungen an Werkstätten, andere Leistungsanbieter (ALB) oder Schulen sind möglich. Das Angebot kann in einem Praktikum nach Absprache erprobt werden.

Außerdem können Interessierte an einem offenen und begleitenden Atelierangebot teilnehmen.

Jugendhilfe und Wohnen

Das Pandemiejahr 2021 war erneut von den jeweils aktuellen Regelungen, Hygieneschutzaspekten, Impf- und Teststrategien geprägt. Ab April 2021 stiegen die Fallanfragen und alle Einrichtungen waren nahezu ausgelastet. Personalausfälle mussten in den bestehenden Teams kompensiert werden. In diesem Zusammenhang entstand die Idee, Fachkräfte einzustellen, die flexibel tätig werden. Im letzten Jahresdrittel starteten wir damit in der Beratung und Krisenunterkunft BUK und werden 2022 weitere studentische Fachkräfte einstellen, um flexibler auf ungeplante Personalausfälle reagieren zu können. Über die Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft Gewobag konnten sechs junge Menschen im Anschluss der Jugendhilfe in einen eigenen Wohnraum vermittelt werden und wurden von den Kolleg*innen dort ambulant nachbetreut. Diese Kooperation werden wir weiter ausbauen.

KRISE UND THERAPEUTISCHES WOHNEN

In der Beratung und Krisenunterkunft BUK war der Arbeitsschwerpunkt weiter darauf ausgerichtet, die individuellen Bedarfe der jungen Menschen im Kontext des Schutzraumkonzeptes zu ermitteln. Wir erarbeiteten gemeinsam mit den Jugendlichen Perspektiven, die mit den realen Gegebenheiten abgeglichen werden mussten. Die Kontakte mit den zuständigen Jugendämtern, mit Folgeeinrichtungen oder begleitenden Netzwerkpartner*innen gestaltete sich schwierig. Kontaktbeschränkungen und verkürzte die Erreichbarkeit verzögerten Hilfeprozesse deutlich und die jungen Menschen mussten motiviert werden, um nicht aus dem Arbeitsprozess auszusteigen. Hier kann darauf verwiesen werden, dass die konzeptionelle Ausrichtung außerhalb von Machtdimensionen tätig zu sein und das Erleben der jungen Menschen, ihre »Krise als Chance« zu betrachten, fest und gut im Alltag etabliert ist. Die Rückmeldungen der jungen Menschen zum Verlauf der Hilfe fielen wieder überwiegend gut bis sehr gut aus.

Eine entscheidende Grundbedingung für diesen Erfolg ist die Tatsache, dass es im Team keine Fluktuation gab und die Kolleg*innen mit hoher Eigenverantwortung psychische Belastungen der alltäglichen Anforderungen wahrnehmen, angeleitet analysieren und darüber hilfreiche Veränderungen in Struktur und in der Verantwortungsübernahme mitgestalten.

In der Bestätigung der grundlegenden Arbeitsstrukturen ergibt sich perspektivisch die Herausforderung, dieses positive Setting auf die Zusammenarbeit mit externen Hilfenetzwerkpartner*innen zu übertragen.

Die Therapeutische Wohngruppe Cayenne 1055 verhandelte 2021 einen neuen Trägervertrag. In Abstimmung mit der Senatsverwaltung und den Jugendämtern Pankow und Marzahn können junge Menschen nun neben dem §34 SGBVIII auch nach §35a SGBVIII aufgenommen werden. Der therapeutische Ansatz hatte sich bereits in den letzten Jahren etabliert und Anfragen, im Einzelfall nach §35a SGBVIII aufzunehmen, häuften sich. Cayenne reagierte damit auf den steigenden Bedarf der Jugendämter und kann nunmehr mit leicht erhöhten Stellenanteilen für Sozialpädagog*innen inklusiver arbeiten. D.h., dass neben jungen Menschen mit komplexen Problemlagen jungen traumatisierten Geflüchteten auch Jugendliche mit diagnostizierten psychischen Auffälligkeiten betreut werden können. Die damit verbundene konzeptionelle Überarbeitung beinhaltete tagesstrukturierende Angebote, wiederkehrende, kontinuierliche Gruppenangebote und, aufgrund der vielfältigen Besonderheiten, ein individuell abgestimmtes Bezugsbetreuer*innensystem. Die Umsetzung gelingt durch eine abgestimmte Wochenplanung im Team und wird auch 2022 einen inhaltlichen Schwerpunkt in der Einrichtung bilden. Die sechs Plätze in der TWG waren fast durchweg belegt.

JUGENDWOHNEN

Die Anfragesituation in den Wohngemeinschaften (WG) mit betreuungsfreien Zeiten und Betreutem Einzelwohnen (BEW) entspannte sich 2021 und die Einrichtungen waren zu 92 Prozent ausgelastet.

Die Flexible Jugendhilfe hat sich im Jahr 2021 mit ihren beiden Standortteams stabilisiert. Die Bezugsbetreuungen der Jugendlichen finden dort statt, standortübergreifende Co-Betreuungen werden vermieden. Daher finden die wöchentlichen Teamsitzungen getrennt voneinander statt. Alle fünf Wochen wird eine Großteamsitzung mit allen Mitarbeiter*innen der Einrichtung durchgeführt. Die Supervision wird ebenfalls gemeinsam durchgeführt. Dies ermöglicht einen erweiterten »Blick« auf die Jugendlichen, da auch die Kolleg*innen vom jeweils anderen Standort ihre Einschätzung geben können und dies, ohne die wöchentliche Fallbesprechung in der Teamsitzung zu kennen. Die Kolleg*innen der Flex betreuten im Jahr 2021 zwischen 20 und 22 Jugendliche. Ungefähr die Hälfte waren Geflüchtete. Durch die kurz aufeinanderfolgende Neuaufnahme von vier weiblichen Jugendlichen erhöhte sich der Anteil von betreuten weiblichen Personen auf ein Drittel der Betreuten.

In der Vierer-WG des Mädchen Wohnens wurden 2021 sieben bis neun junge Frauen betreut, drei von ihnen wurden neu aufgenommen. Die WG war ab Herbst seit längerer Zeit wieder voll belegt und es findet wieder ein reges WG-Leben statt. Ein Drittel der betreuten jungen Frauen sind Geflüchtete. Somit blieben die Themen Ausländerrecht und Asylgesetzgebung weiter im Fokus der Arbeit. Eine langjährig betreute Jugendliche konnte regulär und geplant entlassen werden. Sie war schwanger und zog zu ihrem Lebensgefährten in eine andere Stadt. Sie konnte an das dortige Jugendamt angebunden werden und wird bei den Themen Schwangerschaft und Erziehung bei Bedarf unterstützt.

Im Trainingswohnen Schönhauser Allee wurden 2021 zwei wesentliche Schwerpunkte sichtbar: Mit der räumlichen Anbindung an die BUK bietet das TrainingsWohnen gerade auch für junge Menschen mit starken psychischen Belastung einen guten geschützten Raum für das Ankommen und Stabilisieren. Der partizipativ ausgerichtete Hilfeprozess unterstützt die jungen Menschen und befähigt sie schrittweise, die Verantwortung für eine möglichst selbständige Lebensgestaltung zu üben. Finanzielle Engpässe in den öffentlichen Töpfen verhindern zum Teil, dass die jungen Menschen ihre Entwicklung im eigenen Tempo gestalten können. Dies führte dazu, dass die Anfragen auf Grund der hohen Betreuungsdichte zurückgingen. Es zeigte sich jedoch auch, dass Mitarbeiter*innen im Amt, die die positiven Hilfeverläufe wahrnehmen, auch weitere Unterbringungen ermöglichen.

Das Trainingswohnen Köpenick war nahezu durchgängig voll belegt, vor allem auch über Jugendämter aus den umliegenden Regionen. Das im Vorjahr komplett neu formierte Team konnte gemeinsam erarbeitete Prozesse und Strukturen sowie die angestrebte Haltung innerhalb der alltäglichen Leistungserbringung in einer neu konzipierten Leistungsbeschreibung festhalten und etablieren. Der pädagogische Alltag mit den jungen Menschen blieb weiterhin geprägt von den Auswirkungen der Pandemie und deren Folgen, etwa für die Möglichkeit, regelmäßige Gruppenangebote durchzuführen. Der Bereich der Gesundheitsfürsorge für die jungen Menschen der Einrichtung erfuhr durch das Erleben und Auseinandersetzen mit allen Aspekten der Pandemie, der eigenen Einstellung zum Impfen, dem sich immer wieder verändernden Alltag in Schule, Ausbildung und Gesellschaft und damit einhergehenden Verhaltensregeln sowie der medial untermalten Meinungsbildung eine neue Relevanz im pädagogischen Alltag. Deutlich wurde bei den meisten eine gefühlte Mehrbelastung. Dabei blieb das Team der Einrichtung eine der wenigen Konstanten im Alltag der jungen Menschen.

Durch die aktive und regelmäßige Teilnahme an Gremien des Sozialraums »Kiez Altstadt« und durch die aktive Vernetzung mit Kooperationspartnern (etwa GANGWAY e.V.) verbesserte sich das Standing der Einrichtung innerhalb der bereits vorhandenen Träger- und Einrichtungsstruktur in Köpenick.

INKLUSIVES WOHNEN

Auch 2021 stellten die Coronamaßnahmen neue Anforderungen und eine wachsende Flexibilität an die Bewohner*innen, Besucher*innen und Mitarbeitenden des inklusiven Hauses. Die Bewohner*innen konnten zwar ihrer externen Beschäftigung nachgehen, doch wurden ständig angepasste Hygiene- und Testkonzepte sowie Besuchsregelungen immer wieder zu neuen psychosozialen Herausforderungen im Alltag.

Dennoch gelang es immer wieder, gemeinsame Berührungspunkte und neue Wege zum inklusiven Zusammenleben zu gestalten. Hierzu fanden fünf gemeinsame Bewohner*innen-Treffen statt, die teilweise online abgehalten wurden. Im kleinen Rahmen gab es zwei Garteneinsätze, ein Sommerfest sowie Adventssingen mit Feuerschale und Punsch.

Im Sommer eröffnete das ATELIER BOOTH 17 nach einem umfangreichen Umbau im Haus 1 einen neuen Förderbereich für Menschen mit Behinderung. Neben der offenen Atelierarbeit, zu der auch weiterhin externe kreative Menschen regelmäßig eingeladen sind, begann das neue Team die Ausgestaltung der Räume, Akquise neuer Besucher*innen sowie konzeptionelle Grundlagen der Betreuung und Förderung umzusetzen. Ein Tag der offenen Tür ermöglichte zahlreichen Interessierten Einblicke und die Möglichkeit, sich näher zu informieren.

Im Bereich der betreuten Wohnangebote war die Beantragung von sechs Plätzen im Betreuten Einzelwohnen (BEW) beim Senat erfolgreich. Zum August zog der erste Bewohner ein. Dem inklusiven Gedanken folgend, sind nun vermischte WG-Situationen entstanden, so dass nun auch in studentischen Wohngemeinschaften immer mehr Menschen mit Assistenzbedarf einziehen und gemäß ihrer eigenen Lebensziele punktuell durch Fachkräfte begleitet werden.

Die zehn Plätze innerhalb des ambulanten Wohnangebotes waren regelmäßig belegt. Um die Fachkompetenzen in der Umgestaltung der Eingliederungshilfe hin zu Teilhabeprozessen auf dem neusten Stand zu halten, besuchten alle Mitarbeitenden der Boothstraße Fortbildungen im Bereich des Teilhabeinstruments Berlin (TIB) sowie im Gesamtplanverfahren (GPV). Nach einem Einrichtungsleitungswechsel im Bereich der ambulanten WG wurde zusätzlich eine Aufstockung in der Funktion einer Hausleitung etabliert. Mehr Kapazitäten für inklusive Prozesse und Kommunikation zwischen den Angeboten und Bewohner*innen der Boothstraße sowie die Planung des Ausbaus und hin zum weiteren Barriere-Abbau auf dem Gelände gehören zu den neuen Aufgaben.

AMBULANTE HILFE UND JUGENDDELINQUENZ

Das Soziale Training konnte mit 120 Fallvermittlungen im Bereich der Jugendgerichtshilfeleistungen ein sehr erfolgreiches Jahr verzeichnen. Dazu trug auch die stabile Teamsituation mit zwei festen Kolleg*innen und einer Honorarkraft. Covid-Schnelltests und Schutzmasken ermöglichten Einzel- und Gruppentrainings sowie Betreuungen und Beratungen weitgehend in Präsenz. Im Rahmen einer Tagung zu den JGG-Maßnahmen in Berlin unter dem Fokus, ob diese noch zeitgemäß seien, setzten die Kolleg*innen in der inhaltlichen Auseinandersetzung weiterhin wichtige Qualitäts-und Umsetzungsstandards. Zu nennen sind vor allem die Organisation von Gruppenkursen sowie Ideen zur Nutzung der vorhandenen Rahmenbedingungen im Zwangskontext (feste Termine, Fehltermine) für den erfolgreichen Abschluss der Maßnahmen für die jungen Menschen. Kurse und Angebote für Schulen außerhalb der JGG-Maßnahmen haben pandemiebedingt nicht stattgefunden. In Einzelfällen wurden Jugendliche aus JGG- Maßnahmen von den Kolleg*innen im Rahmen des §30 SGBVIII (Koko-Training, Einzelfallhilfe) weiter betreut.

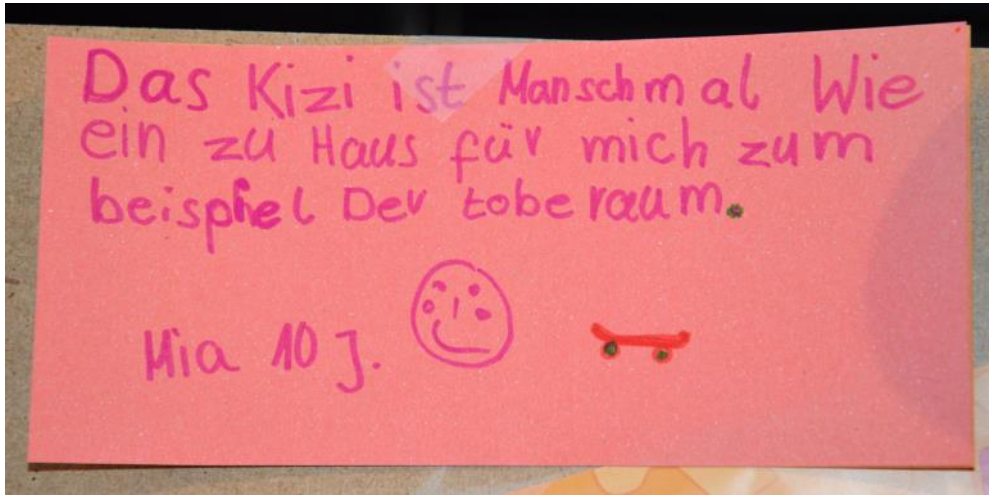
Das Projekt QUARTAL hat im Rahmen des Zuwendungsauftrages und in Kooperation mit der Jugendbewährungshilfe sowie der zentralen Jugendgerichtshilfe etwas mehr als die geplanten 25 Klient*innen betreut. Die neue Kooperationspartnerin, die zentrale JGH, hat sich 2021 weiter etablieren können. Überwiegend waren die jungen Menschen mit Migrationshintergrund älter als 20 Jahre.

Eine konzeptionelle Weiterentwicklung hat das Team bezüglich der Arbeit nach den §§30 und 35 SGB VIII vollzogen. Neben der Kurzzeitbetreuung QU30 entwickelten sie das Angebot QU30_intensiv. Es richtet sich als ambulante Unterstützungsleistung an junge Menschen, die aufgrund ihrer besonderen Lebensgeschichte und daraus resultierenden Auffälligkeiten mit komplexen Problemlagen und Notsituationen konfrontiert und

von ihnen geprägt werden. Dazu gehören auch sogenannte Systemsprenger, die nur in einem komplex ausgerichteten Hilfesystem gehalten werden können. QUARTAL übernimmt hier die Aufgabe von kontinuierlichem Beziehungsangebot unabhängig von der Unterbringung des jungen Menschen, sichert Begleitungen und Vermittlungen ab und übernimmt eine steuernde Rolle in der Zusammenarbeit des Netzwerkes. Die vermittelten Jugendlichen waren zwischen zwölf und 18 Jahre alt. Da das Angebot sehr gut ankommt, wird das Team ab 2022 erweitert.

HILFEN IM VORFELD DER HILFEN ZUR ERZIEHUNG

Das Kinderzimmer im Prenzlauer Berger Mühlenkiez besuchten 2021 durchschnittlich 15 Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren. Der Migrationsanteil der Gruppe, die aus sechs Mädchen und neun Jungen bestand, lag bei etwa 73 Prozent und hat sich damit weiter erhöht. Die Kinder kamen aus Afghanistan, Irak, Kamerun, Libanon, Malta, Nigeria, Syrien, der Türkei und der Ukraine. Die Gründe für die Betreuungsanfragen sind stets der Aufbau von Tagesstrukturen, Integration und Kontaktaufbau in eine soziale Gruppe sowie die Förderung deutscher Sprachkenntnisse. Besonders auffällig waren die mangelnden bis nicht vorhandenen deutschen Sprachkenntnisse der Eltern, so dass z.T. Dolmetscher*innen notwendig wurden. Die Nutzung von Dolmetscherdiensten und deren Finanzierung bleibt deshalb weiter eine Aufgabe für 2022.



Dank der Teststrategien und Schutzmasken konnte schrittweise der gewohnte Tagesbetrieb wieder aufgenommen werden und auch die Arbeit in der Gruppe stattfinden. Nach Lockerungen der Coronaregeln wurden die Kinder zunächst in Kleingruppen betreut. Ab dem Sommerschulhalbjahr 2021 ging das Team zu einem regulären Tagesablauf über. Während der versäumten Schultage erhielten die Kinder mehr Hausaufgaben, die zum Jahresende 2021 zunehmend die Betreuungsarbeit im Kinderzimmer bestimmten. Ein guter Austausch zwischen der Grundschule und dem Kinderzimmer muss deshalb immer wieder hergestellt und gepflegt werden. Eine wertvolle Zusammenarbeit hat sich mit dem zuständigen Schulsozialarbeiter der Kiezgrundschule entwickelt.

FAZIT

Die Zusammenarbeit und Vernetzung in der Abteilung Jugendhilfe und Wohnen gestalteten wir auch 2021 über die bestehenden Gremien: Leitungsteamrunde, Qualitätsforum, AG Geflüchtete und der übergreifenden kollegialen Fallberatung - je nach Pandemielage - präsent oder digital. Unter Hygieneschutzmaßnahmen führten wir eine Abteilungsklausur zum Thema Kunden(pflege) durch. Die Umstellung von externer Zertifizierung auf Konformitätserklärung ermöglichte, unsere Verfahren und Abläufe möglichst weitgehend gemeinsam zu beschreiben und die Qualität einrichtungsübergreifend sicher zu stellen. Dazu gehörten u.a. das Aufnahmeverfahren und der Umgang mit möglichem illegalem Verhalten der Klient*innen in unseren Einrichtungen. 2022 wird die gemeinsame Erarbeitung eines medienpädagogischen, sexualpädagogischen und Gewaltschutz-Konzept im Mittelpunkt stehen.

Berufliche und kulturelle Bildung

BERUFLICHE ERSTAUSBILDUNG

111 junge Menschen absolvierten im vergangenen Jahr bei uns eine inklusive Berufsausbildung als Fachinformatiker*in, Mediengestalter*in, Fachkraft im Gastgewerbe, Fachpraktiker*in Küche oder Gastgewerbe, Koch*Köchin, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Fachpraktiker*in Bürokommunikation, Veranstaltungskauffrau*mann oder Kauffrau*mann für Büromanagement. Wir bieten verschiedene Ausbildungsmodelle an: Jugendberufshilfe, berufliche Rehabilitation, betriebliche Ausbildung und das Berliner Ausbildungsplatzprogramm (BAPP). In den Bereichen Veranstaltungstechnik, Gastronomie, Medien und IT nahmen acht junge Menschen an einer Berufsvorbereitung teil.

In unserer »Vergleichbaren Einrichtung« lernen aktuell 34 Auszubildende. 13 junge Menschen nehmen an einer neunmonatigen berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BVB) teil.

In den Ausbildungs- und Berufsfindungsmaßnahmen werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch unsere Ausbildungsteams nicht nur berufspraktisch und schulisch, sondern auch sozialpädagogisch, psychologisch und ärztlich unterstützt.

Wir integrierten die Auszubildenden entsprechend ihren Fähigkeiten in die regulären Ausbildungsabläufe der

jeweiligen Berufsbereiche und in unsere Praxisbetriebe. Alle Auszubildenden mit verschiedenen Zugängen arbeiteten und lernten gemeinsam und besuchten die gleiche Berufsschule.

Trotz des zweiten Jahres der Coronapandemie konnten die meisten Auszubildenden Praktika absolvieren.

Wir versuchten, sie soweit wie möglich in Kleinstgruppen vor Ort oder per Videokonferenzen zu erreichen, Unterrichtsstoff zu vermitteln und einzelne vor allem immer wieder mental zu stabilisieren und Ausbildungsabbrüchen entgegen zu wirken.

Auch unsere monatlichen Workshops konnten wieder stattfinden. Weitergeführt wurden die intensiven Prüfungsvorbereitungen im kaufmännischen Bereich sowie in der Veranstaltungstechnik, natürlich mit Abstand und teilweise digital. Die Ausbilder*innen mussten flexibel bleiben und viel Zeit und Kreativität in neue Lernplattformen wie z. B. Moodle investieren. Die Betreuung der jungen Menschen aus dem Homeoffice ins Homeoffice war weiterhin herausfordernd. Die Lehrenden wurden auch wieder zu Lernenden. Auch die Stütz- und Förderlehrkräfte unterrichteten die Auszubildenden wieder zeitweise online. Fachbezogene Exkursionen sowie die Projektwoche im Herbst mussten pandemiebedingt leider entfallen.

Die Umsetzung der Inhalte der unterschiedlichen Ausbildungsmodelle im Sinne der Inklusion und in Verbindung mit realen Aufträgen im Praxisbetrieb stellte auch 2021 eine besonders große Herausforderung für das gesamte Ausbildungsteam dar. Oft rangen die Mitarbeiter*innen darum, die Auszubildenden »bei der Stange zu halten« und Motivation zu vermitteln.

Auf Grund der Pandemie mussten wir auf eine Jahresabschlussfeier mit den Azubis verzichten. Wir konnten sie allerdings mit kleinen Geschenken und Gutscheinen erfreuen.

Nach der Winterprüfung erwarben vier Auszubildende ihren Abschluss, nach der Sommerprüfung 19 Auszubildende. Von den Absolventen konnten fünf in ihrem Kooperationsbetrieb als Arbeitnehmer*in anfangen, zwölf fanden eine Beschäftigung bei anderen Firmen.

Gratulation!

PRAXISBETRIEB

Die Umsetzung der Ausbildungsinhalte war 2021 für alle Beteiligten besonders anspruchsvoll. Die möglichst enge Verzahnung mit dem Pfefferwerk-Veranstaltungsbereich blieb auf Grund von Schließungen und dem Wegfall von Veranstaltungen für einige Monate schwierig. Alternativen mussten her. Es wurde viel improvisiert. Die »Pfefferetage« und der Saal in Haus 13 konnten pandemiebedingt erst ab Frühsommer wieder vermietet werden, was das Praxiserleben der Auszubildenden schmälerte. Die wenigen Highlights im Veranstaltungsbereich waren das Azubiprojekt »Resonanzen – internationale Klänge«, die inklusive Konzertreihe »Handiclapped« sowie das Open-Air-Konzert »Fête de la Musique« in unserem Biergarten. »Resonanzen« und »Handiclapped« fanden teilweise im Streamingformat statt und mal mit und mal ohne Publikum.

Im letzten Quartal war der Fachkongress »Live-Musik und Inklusion« mit einem Abschluss-Open-Air-Konzert und Lesungen im Rahmen der Berliner Märchentage bei uns zu Gast. Die von Mitarbeiter*innen und geladenen Gästen vorgelesenen Märchen lockten nicht nur zahlreiche Besucher*innen ins Pfefferwerk, sondern begeisterten auch die kleinen und großen Zuhörer*innen. Bei allen Veranstaltungen arbeiteten die Ausbildungsbereiche Veranstaltungstechnik, Veranstaltungsmanagement, Mediengestaltung und Gastronomie Hand in Hand.

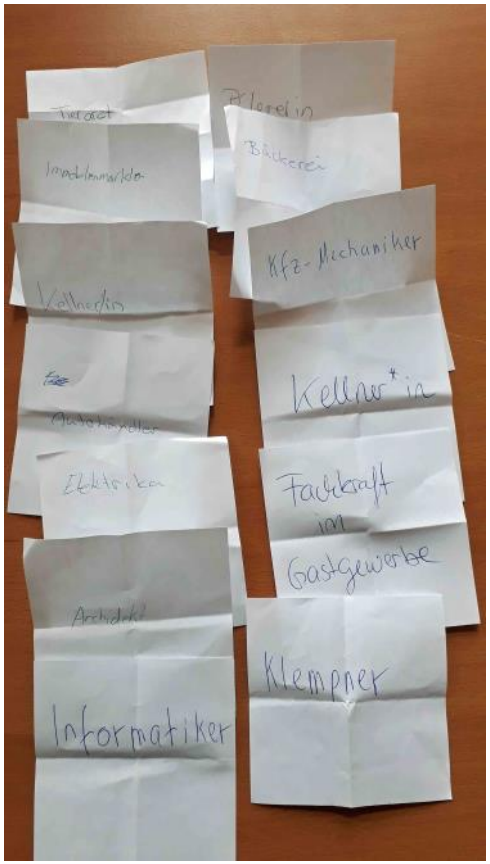
Praktika konnten auch im vergangenen Jahr innerhalb der Pfefferwerk Stadtkultur angeboten werden. Auszubildende unterstützten in der Poststelle, in der Personalabteilung und im Team der Berliner vertieften Berufsorientierung (BVBO).

In der Ausbildungsküche an der Ernst-Reuter-Schule im Stadtteil Wedding wirkten Auszubildende bei der Mittagessenversorgung für Schüler*innen und Lehrer*innen der Schule, für Kinder mehrerer Kitas und bei der Zubereitung des Mittagessens sowie beim Service für die Reha-Auszubildenden der Pfefferwerk Stadtkultur mit.

PROJEKTE AM ÜBERGANG SCHULE – BERUF PRAXISLERNEN

In Praxislerngruppen als besonderer Organisationsform des Dualen Lernens an Integrierten Sekundarschulen motivierten wir auch 2021 schulmüde und/oder schuldistanzierte Schüler*innen aus der Ernst-Reuter-Schule in Wedding und der Reinhold-Burger-Schule in Pankow an zwei oder drei Tagen pro Woche und unterstützten sie dabei, ihren Schulabschluss zu erreichen und ihren Lebensweg zu planen.

Wir versuchten, die Schüler*innen durch Kompetenzfeststellung, Sozialraumerkundungen, Betriebsbesuche (soweit möglich), Präventionskurse, kürzere und längere Praktikumsphasen in diversen Berufsbereichen und durch die Entwicklung einer Anschlussperspektive zu begeistern. Das »Arbeiten« an den Schlüsselqualifikationen wie Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit stand auf der Tagesordnung.



Praxiseinsätze fanden in den Berufsfeldern Dienstleistung, Metall, Bau, Soziales, KFZ-Technik, IT und Mediengestaltung, Friseurhandwerk und Einzelhandel statt. Während der Praktika wurden die Schüler*innen regelmäßig durch eine Praxisanleiterin oder den*die Klassenlehrer*in besucht und ihre Ergebnisse überprüft. Nach Abschluss einer Praktikumsphase präsentierten die Schüler*innen ihre Erfahrungen den Mitschüler*innen, was zur allgemeinen Erweiterung von Ausbildungsmöglichkeiten beitrug.

Im Februar und März fanden Gespräche live oder digital mit unseren Schüler*innen der 10. Klasse und der zuständigen Beraterin der Jugendberufsagentur in Mitte und Pankow statt.

Wir unternahmen auch Ausflüge, um Berufe vor Ort kennenzulernen: Unicorn, Flughafen BER, Ausbildungswerk für berufliche Bildung (ABB), Tierpark Berlin. Bei der Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung unterstützten wir die Schüler*innen dabei, mit dem Programm PowerPoint umzugehen und trainierten mit ihnen das freie Sprechen.

Während der Aussetzung des Präsenzunterrichts halfen wir den Lehrer*innen, die Schüler*innen durch Telefonate und Videokonferenzen zu erreichen und in unseren Kleinstgruppen vor Ort zu arbeiten. Wir boten Jobtalks mit Infos zu den Berufen: Veranstaltungstechniker*in, Kaufmann*frau für Büromanagement, Tischler*in und Gärtner*in an.

Ab Ende Mai unterstützten die Praxisanleiter*innen unsere Zehntklässler*innen beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen für die weiterführende Schule bzw. für einen Ausbildungsplatz.

Die meisten Schüler*innen der Praxislerngruppen konnten ihre Notenpunkte verbessern. Von 39 Schüler*innen, die im 9. oder 10. Jahrgang am Format Praxislernen teilnahmen, erreichten im Sommer 27 Schüler*innen einen Schulabschluss, darunter sieben ihren mittleren Schulabschluss MSA, eine erweiterte Berufsbildungsreife, 21 weiteren erlangten die Berufsbildungsreife und eine BOA. Von den 15 Abgänger*innen der 10. Klasse verließen zehn die Schule mit der Anschlussperspektive für eine duale Ausbildung, integrierte Berufsausbildungsvorbereitung an einem Oberstufenzentrum oder einem freiwilligen sozialen Jahr (FSJ).

Um diese Ergebnisse zu erreichen, war nicht nur eine intensive Beziehungsarbeit mit den Schüler*innen und Lehrer*innen notwendig, sondern ebenso eine kontinuierliche Elternarbeit.

Den Abschluss ihrer Regelschulzeit feierten wir mit den Zehntklässler*innen auf unserer Terrasse im Stadtteilzentrum Prenzlauer Berg mit Speis und Trank.

Nach den Sommerferien starteten wir mit 40 neuen Jugendlichen erneut ins Praxislernen. Wir besuchten mit den Schüler*innen der 9. Klassen wieder das Gesundheitsamt zum Erwerb der »roten Karte« (Bescheinigung, die es Dir erlaubt, mit Lebensmitteln zu arbeiten). Es fanden diverse Workshops statt: Gewaltprävention, Sexualaufklärung, Medienkompetenz, Mülltrennung, Rechtsbildung, Religion.

Ein Großteil der Schüler*innen der 10. Klasse fand teilweise rasch oder nach kurzer Zeit Praktikumsplätze. Nach dem Kennenlernen und der Kompetenzfeststellungsphase begannen auch die Schüler*innen der 9. Klasse, ab Anfang September wieder erste Praktikumserfahrungen zu sammeln. Das Suchen und Finden von geeigneten Betrieben war unter den Coronapandemiebedingungen allerdings weiterhin schwierig.

Als viele Praktika wieder ausgesetzt wurden, setzten wir mit den Kids Praxisprojekte in unseren Räumen um. Sie durften nach Motiven recherchieren und ein T-Shirt mit Lavendelöl bedrucken oder selbstgebaute Leinwände bemalen oder besprühen. Wir bauten zwei Hochbeete, die wir dann bepflanzten, und bauten eigene Tischtennisschläger. Im Spätherbst kochten und buken wir viel.

Die Praxisanleiterinnen unterstützten die Schüler*innen aktiv beim schulangeleiteten Lernen zu Hause (SaLzH) in Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Zusammenarbeit mit den Organisationen Wildwasser, Compass Mitte, der Jugendberufsberatung, dem Jugendamt, verschiedenen Praktikums- und Ausbildungsbetrieben, den Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, ufuq e. V. (Horizont) - freier Träger der politischen Bildung, der Berliner Polizei, der Senatsverwaltung für Justiz, dem Verbraucherschutz, der Antidiskriminierungsstelle und dem Gesundheitsamt wurde auch 2021 weiterentwickelt.

PROJEKTE AM ÜBERGANG SCHULE – BERUF BERLINER VERTIEFTE BERUFSORIENTIERUNG BVBO

Im vergangenen Jahr hatten sowohl das BVBO-Team als auch die Berliner Schüler*innen viele Herausforderungen zu bewerkstelligen. Aufgrund der Coronapandemie war das erste Halbjahr von digitalen Lernräumen geprägt. Die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Vorjahr im Umgang mit digitalen Formaten halfen uns, alle geplanten Projekte professionell und

für die Schüler*innen effektiv zu realisieren. Im Zentrum stand die Optimierung der fünf BVBO-Module als digitale Angebote. Wir konnten meistens die virtuellen Lernplattformen der jeweiligen Schulen nutzen.

Es gelang uns, selbst einwöchige Projektwochen spannend und abwechslungsreich für die Schüler*innen im digitalen Raum zu ermöglichen. Noch vor den Sommerferien kehrten wir in die Präsenzform zurück. Das umfangreichste Projekt fand im Juni 2021 am Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium in hybrider Form statt. Es engagierten sich 19 Trainer*innen, um 230 Schüler*innen einen Einblick in die Berufswelt zu ermöglichen. Im Mittelpunkt standen die Erarbeitung und Bewerbung eines Musicals unter künstlerischer Leitung der Kunst- und Musiklehrer*innen der Schule. Dieses Projekt war eine logistische und organisatorische Herausforderung, der sich alle Beteiligten stellten und höchst professionell begegneten. Die abschließende digitale Präsentation war ein voller Erfolg. Im ersten Halbjahr 2021 realisierten wir insgesamt 16 Projekte an neun Berliner Schulen für über 1.500 Schüler*innen.

Überschattet wurde unsere Arbeit Ende Mai durch den plötzlichen Tod unseres Kollegen, der eine schmerzhafte und bleibende Lücke hinterlässt.

Das neue Schuljahr 2021/2022 begann im Herbst wieder im Präsenzformat. Da die Arbeit mit den Schüler*innen im direkten Kontakt sehr wichtig ist, waren wir über diesen Schulstart erleichtert. Insbesondere die Schulen, deren digitale Ausstattung bzw. digitalen Kompetenzen der Schüler*innen weniger ausgeprägt sind, profitieren mehr als andere, wenn wir mit unseren Trainer*innen live an die Schule kommen. Die digitalen Konzepte wieder in teilweise Präsenzangebote umzuwandeln, gelang gut. In Online-Formaten blieben vor allem: Bewer-

bungsgespräche, Arbeitsplatzerkundungen und Job-Talks. Damit konnten wir digitalen und somit zeitgemäßen Schwerpunkten gerecht werden.

Von August bis Dezember 2021 realisierten wir 20 Projekte an acht Berliner Schulen für über 1.700 Schüler*innen. Durch eine ständige Optimierung und Weiterentwicklung unserer Konzepte, guten Austausch mit unseren Ansprechpartner*innen der Schulen und unsere Flexibilität haben wir das Geschäftsjahr 2021 sehr erfolgreich abgeschlossen.

Stadtteilarbeit

Stadtteilzentrum Prenzlauer Berg

Das Team des Stadtteilzentrums hat sich im Jahr 2021 erneut der anhaltenden pandemischen Lage gestellt und attraktive Angeboten für eine aktive und nachhaltige Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit entwickelt. Unser Haus blieb im gesamten Jahr für die Nachbar*innen geöffnet und die Mitarbeiter*innen waren erreichbar. Unsere verlässlichen telefonischen und persönlichen Sprechzeiten haben wir um einen weiteren Tag auf vier Tage in der Woche ausgedehnt.

Die Schwerpunkte aktiver Nachbarschaftsarbeit im Jahr 2021 waren Austausch, Beratung, Beteiligung und Begegnung. Hinzu kam insbesondere das Thema Inklusion, das noch mehr als in den Jahren zuvor in den Fokus unserer Arbeit rückte.

Alle Beratungs-, Kreativ-, Selbsthilfe- und Freizeitangebote wurden immer wieder an die sich ändernden Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen angepasst; das betraf im Besonderen auch die Werkstätten, für deren Nutzung die Bestimmungen und die zulässige Personenzahl immer wieder aktuell angepasst wurden.

Im August startete das aus Mitteln des ESF finanzierte Projekt **»Hallo Mühlenkiez!"** mit einem dreiköpfigen Team. Schwerpunkt ist es, den (psycho-)sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie entgegenzuwirken. In der Auftaktphase suchte das Team in Austauschrunden und mit niedrigschwelligen Veranstaltungsformaten den Kontakt zur Nachbarschaft und ermittelte in einer aktivierenden Befragung ihre Bedarfe. Neben regelmäßigen Bordsteincafés und einer langen Kaffeetafel hat das Projekt außerdem u.a. die Aktion Shared Reading in der Heinrich-Böll-Bibliothek ins Leben gerufen. Alle Angebote erfuhren viel Zuspruch bei den Nachbar*innen, führten zu herzlichen Begegnungen und einem lebendigen Austausch.

Politische und inklusive Spaziergänge

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus lud das Mobile Stadtteilzentrum im März zu einem Spaziergang ein, um die Geschichte des Widerstandes gegen Diskriminierung und Ausgrenzung in Prenzlauer Berg zu erforschen und mit Interessierten ins Gespräch zu kommen.

Es wurden Orte aufgesucht, die auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Rassismus verknüpft sind.

Im August folgte ein »Politischer Spaziergang«, bei dem relevante Orte im Kiez zum politischen Aktivismus in der DDR besucht und persönliche Erfahrungen von Zeitzeugen ausgetauscht wurden.

Im September veranstaltete das Mobile Stadtteilzentrum in Kooperation mit der KulturMarktHalle und dem Alloheim-Pflegezentrum Senterra Berlin einen inklusiven Spaziergang durch den Mühlenkiez, mit dem Ziel, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen und die verschiedenen Perspektiven auf den Kiez gegenseitig kennenzulernen.

Die Beteiligung war bei allen drei Spaziergängen hoch und die positive Resonanz ermutigt uns, diese politischen und inklusiven Spaziergänge fortzuführen.

Mitbeteiligung an der Aktion »Koffer für Zivilcourage«

Das Stadtteilzentrum beteiligte sich 2021 an der Aktion »Koffer für Zivilcourage«. Die von der Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt [moskito] und dem Bezirksamt Pankow entwickelte Tasche mit Materialien zum Hilfeeinsatz im Notfall wurde im September im Rahmen der temporären Spielstraße auf der Templiner Straße sowie im Oktober im Mühlenkiez vorgestellt, wo es auf großes Interesse stieß.

Themenfokus: Inklusion

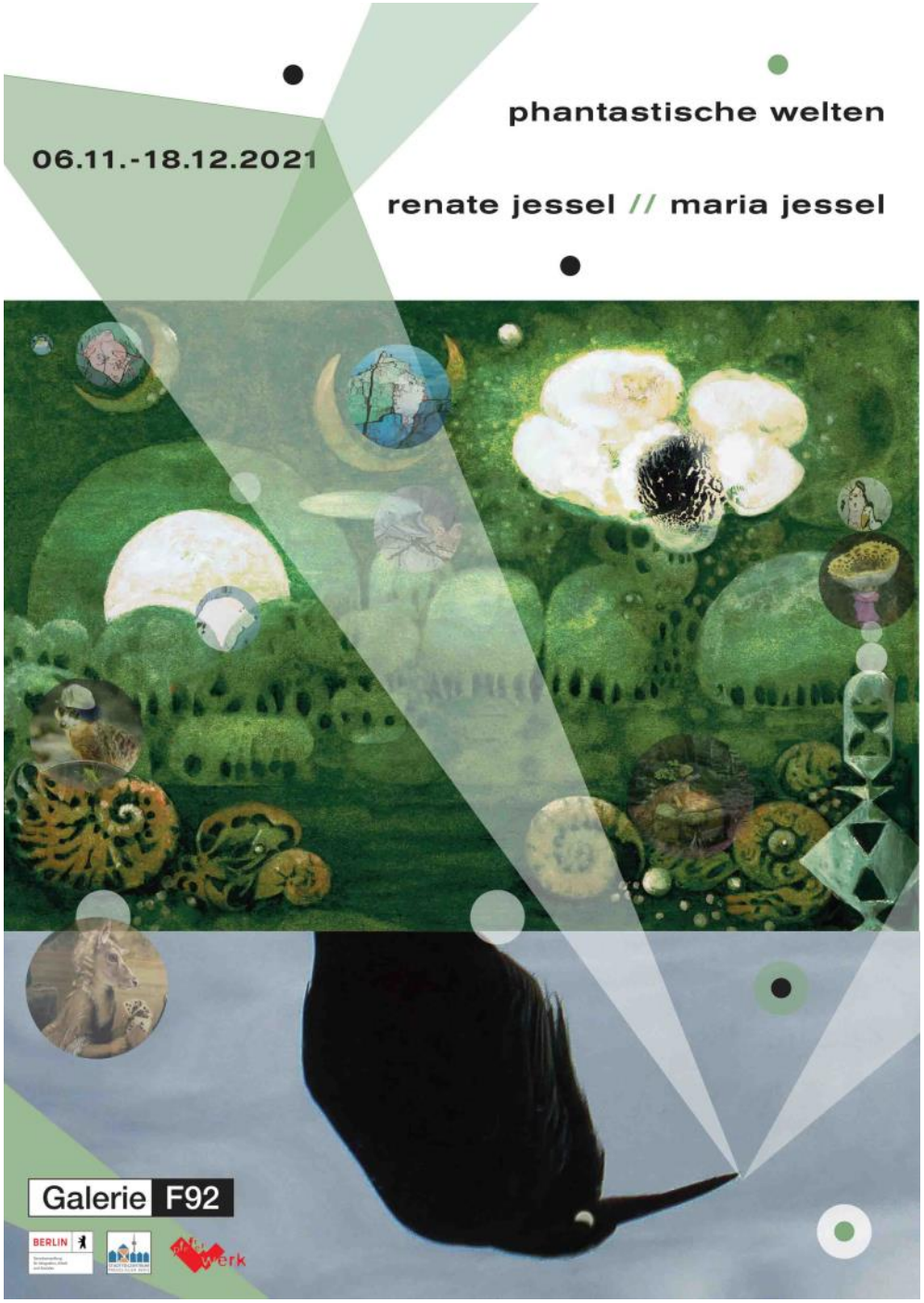
Ein Schwerpunkt im Jahr 2021 bestand darin, uns verstärkt dem Thema »Inklusion« zu widmen, indem wir unser Haus barrierearmer gestalteten, die Mitarbeiter*innen an Sensibilisierungsschulungen teilnahmen sowie unsere Kommunikationsmittel z. B. durch »Leichte Sprache« anpassten, um Menschen mit Behinderungen eine bessere Teilhabe zu ermöglichen. In diesem Rahmen stehen wir beim Alpha-Siegel-Prozess kurz vor dem Abschluss und seit Sommer 2021 nehmen wir am Projekt »Stadtteilzentren inklusiv!" teil.

Neue und gewohnte Angebote

Im Jahr 2021 konnten wir neben den gewohnten Angeboten (z.B. die temporäre Spielstraße, Ausstellungen »Phantastische Welten« und »Zwischenraum«, Beratungsangebote, Kleidertausch u.a. auf dem Umweltfestival, Yoga, Chor, Puppentheater, verschiedene Kurse für Kinder) auch einige neue Angebote vorstellen. Dazu gehören das »Sanfte Yoga für alle«, ein Angebot, das sich vor allem an Senior*innen richtet, das Eltern-Kind-Töpfern, ein Qi-Gong-Kurs, der Indoor-Spielplatz für Familien, der vor allem während der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen großen Zuspruch fand, das inklusive Ensemble des RambaZamba-Theaters, die Pflanzen- und Saatgutbörse zum Tag der Nachbar*innen sowie der Kiezputz. Seit Herbst 2021 ist das Stadtteilzentrum Abholstation für die Gemüsekisten von PlantAge ein nachhaltiges Projekt, das wir sehr gern unterstützen.

Maßnahmen im Haus

Auch am Haus selber bzw. in den Räumen gab es einige Veränderungen. So wurden das Parkett im Aktionsraum und im Galerieraum überarbeitet, eine Kleidertauschstation im Hof installiert, die Küche und die Wände renoviert bzw. neu gestrichen, das Büro »entrümpelt« und neu eingerichtet sowie neue Stehschreibtische angeschafft, die ein gesunderes Arbeiten ermöglichen.



[moskito] Fach– und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt

Die Lage im Bezirk Pankow 2021 in Bezug auf rassistische und rechtsextreme Vorfälle hat sich verschlechtert, wenn wir die Zahl der gemeldeten Fälle des Pankower Registers zu Grunde legen: So zählte die Fach- und Netzwerkstelle [moskito] im Jahr 2021 über 300 Vorfälle (2020: 248). Das ist leider ein neuer negativer Rekord. Rassistische Beleidigungen – darunter stärker anti-asiatischer Rassismus – an Knotenpunkten des öffentlichen Nahverkehrs, rechtsextreme Symbole in Form von Aufklebern oder in WhatsApp-Gruppen von Schüler*innen und gewaltvolle, rassistisch motivierte Auseinandersetzungen, waren somit weiterhin die vorherrschenden Themen der Fachstelle gegen Rechtsextremismus [moskito]. Pankow-Zentrum war 2021 mit 91 Vorfällen der Ortsteil mit den meisten Vorfällen, gefolgt von Prenzlauer Berg mit 81 Vorfällen. Hier ereigneten sich die meisten rassistischen Übergriffe. Weißensee steht an Platz drei, hier wurden vor allem rechtsextreme Propaganda-Vorfälle in Form von Aufklebern und Plakaten gemeldet.

Gestartet sind wir im Jahr 2021 gleich mit einem Training für FsJler*innen des Kinderrings, die gerne Tipps und Tricks im Umgang mit rassistischen Aussagen haben wollten. Auch weitere Kolleg*innen der Sozialen Arbeit sowie aus der aktiven Vereinsarbeit signalisierten im Jahr 2021 ihre Handlungsunsicherheit im Umgang mit rassistischen und rechtspopulistischen Äußerungen im Arbeits- und Familienumfeld. Wir boten wieder zahlreiche Fortbildungen an – aufgrund der pandemischen Lage weiterhin verstärkt im Online-Format. Auch die Fortbildungsreihe zur*zum Vielfaltsbeauftragten passten wir den Coronabedingungen an. Ein neuer Themenschwerpunkt ist seit 2021 die kritische Auseinandersetzung mit Coronaleugnungen und mit der Gruppe der sogenannten Verschwörungsideolog*innen. Kolleg*innen der Sozialen Arbeit, aber auch andere Menschen aus unseren Netzwerken meldeten Bedarf nach einer Auseinandersetzung mit Verschwörungserzählungen an. Darauf reagierten wir mit Beratungen und Seminarangeboten.

Ein wichtiges Projekt im Frühjahr 2021 war die Durchführung der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Pankow, die [moskito] koordiniert und mit vorbereitet hat. An den Vernetzungs- und Veranstaltungsaktivitäten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus waren über 70 Organisationen und Gruppen in Pankow beteiligt.

Auch in der Aufstellung der Fach- und Netzwerkstelle veränderte sich etwas gravierend: Statt zwei Partnerschaften für Demokratie Pankow genehmigte uns das Bundesfamilienministerium im Rahmen des Förderprogramms »Demokratie Leben!« eine dritte Partnerschaft für Demokratie in Pankow-Heinersdorf. Somit konnten wir eine weitere Personalstelle schaffen und werden ab 2022 damit unsere Öffentlichkeitsarbeit professionalisieren können.

Die bisherigen Partnerschaften für Demokratie Pankow Nord & Süd konnten mit einer Förderung von fast dreißig Projekten äußerte positiv abschließen. Trotz der Coronamaßnahmen waren wir und die vielen mit uns kooperierenden Projekte arbeitsfähig.

pankow gegen rassismus

Familienzentrum Wattstraße

Das Familienzentrum Wattstraße im Brunnenviertel unterstützt Familien mit Kindern bis zum Schuleintritt und fördert den interkulturellen Austausch und das Miteinander. Wir bieten Begegnung, Familienbildung und Beratung an und führen Veranstaltungen für die Nachbarschaft durch.

Mit unseren Angeboten, wie z.B. der Krabbelgruppe, dem Strick- und Nähkurs, dem thematischen Elterncafé, dem Eltern-Kind-Schmuckkurs und der offenen Beratung, trugen wir zur Verbesserung der Infrastruktur im Quartier bei und stärkten die Erziehungskompetenzen von Eltern. Dazu gehörten z.B. auch die Familiennacht und ein Sommer-/Herbstferienprogramm für Familien. Im Rahmen des Projektes »Stärkung Anker Familienzentrum«, finanziert über das Programm »Soziale Stadt«, führten engagierte Anwohner*innen des Quartiers eigene Angebote durch Ziel des Projektes ist es, Bedarfe und Ressourcen der Bewohner*innen zusammenzuführen und somit Angebote von Nachbar*innen für Nachbar*innen zu schaffen. Unter anderem wurden das Frauenfrühstück, Nachbarschafts- und Familiencafé, Hausaufgabenhilfe, Väter Gartengruppe und Bunte Lesestunde angeboten. Über das Projekt konnten wir weitere Familien gewinnen und Veranstaltungen wie z.B. die Berliner Freiwilligentage, die Weihnachtsbäckerei und den Internationalen Vätertag anbieten. Die engagierten Nachbar*innen leisteten 2021 knapp 470 Ehrenamtsstunden.

Im Rahmen des Projektes »Eltern für Kinder«, gefördert über die Bundesstiftung Frühe Hilfen und Familienhebammen, wurden im Familienzentrum weitere Elternkurse für werdende Eltern und Eltern mit Kindern bis zu drei Jahren angeboten: Starke Eltern – starke Kinder, FuN-Baby und Babyhandzeichen.

Der Mehrlings- und Zwillingstreff fand zweimal in der Woche im Rahmen des Projektes »Frühe Hilfen« statt. Die Gruppen wurde von einer Familienhebamme, einer Familienkinderkrankenschwester und einer erfahrenen Zwillingsmama betreut. Die Familien konnten sich beraten lassen und tauschten sich mit anderen Eltern in der Gruppe aus.

Das beliebte Angebot »Thematischer Müttertreff« in deutscher, türkischer und arabischer Sprache wurde von zwei engagierten Anwohnerinnen im Beratungspavillon und im Familienzentrum durchgeführt.

In enger Kooperation mit der Kita Wattstraße entwickelten wir neue Angebote. Durch den engen Austausch konnten Eltern der Kita Watt-

straße für die offene Beratung und andere Angebote gewonnen werden. Die Bedarfe der Kitaeltern und Erzieher*innen erfragten wir regelmäßig und setzen sie, wenn möglich, um.

Für die inhaltliche Weiterentwicklung der Angebotsstruktur des Familienzentrums und für die ergänzende Zusammenarbeit für die Arbeit mit Familien sind Kooperationspartner*innen sehr wichtig. Wir führten gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen wie z.B. den Tag der Nachbarn mit der Stadtteilkoordination+ und den internationalen Vätertag mit dem Netzwerk »Väterlotse in Mitte« durch. Wir freuen uns über neue Kooperationspartner*innen mit dem Netzwerk für Alleinerziehende, Puduhepa e.V. und dem Familienservicebüro Berlin-Mitte.

Olof-Palme-Zentrum

Das Olof-Palme-Zentrum (OPZ) hat sich mit seinem Kinder- und Jugendbereich und dem Nachbarschaftstreff gut durch das zweite Coronajahr manövriert. Viele Veranstaltungen mussten ausfallen oder wurden abgesagt, große Gruppen sind noch nicht wieder zurückgekehrt und die Begrenzung der erlaubten Besucher*innen in beiden Bereichen führte zu weniger Nutzerinnen und Nutzern des Hauses.

Insgesamt sind die Besucherzahlen im Haus auf ca. 1/3 im Vergleich zum letzten Jahr vor der Pandemie geschrumpft, im Nachbarschaftstreff vor allem wegen des Fernbleibens großer Gruppen (Kita, Chöre, Veranstaltungen und Gremiensitzungen) und im Kinder- und Jugendbereich KiJu wegen der Reduzierung der zugelassenen Besucheranzahl.

Bewährtes fand dennoch weiter statt und wir haben neue Angebote verwirklicht: das musikalische Angebot wurde ausgebaut, die Medienarbeit verstärkt, neue Theatergruppen gewonnen. Im Garten des OPZ steht nun ein während eines Sommer-

Work-Camps gebautes tiny house für die Nutzung durch Kinder und Jugendliche.

In der Vorbereitung zu den Bundestagswahlen und der U-18-Wahl fanden im Kinder- und Jugendbereich Kiezerkundungen und ein World-Café, um die direkte Betroffenheit von politischen Prozessen deutlich zu machen. Im Ergebnis wurde vor allem der Wunsch nach materieller Sicherheit, Frieden, Gesundheit, fairer und diskriminierungsfreier Behandlung in der Schule deutlich. Zudem soll der Kiez sauberer werden, die Schulen sollen digitaler werden und schönere Räume bekommen. Das Thema Schule und Bildung war auch bei den Erwachsenen Thema, die sich bei der Podiumsdiskussion im OPZ mit den Standpunkten der Direktkandidatinnen und dem Kandidaten aus Mitte auseinandersetzten.

Ein großer Erfolg der Arbeit des Hauses war der Zuschlag durch die Gemeinschaftsinitiative (GI) des Senats für die Errichtung eines Erweiterungsbaus für das OPZ - bis Ende 2024 sollen ca. 3,9 Millionen Euro in einen Anbau fließen. Dadurch wird es für den Nachbarschaftstreff möglich werden, auch nachmittags Angebote zu schaffen, und beide Bereiche bekommen die Möglichkeit, Räume dauerhaft zielgruppenspezifisch zu gestalten. Dadurch wird die Raumnot im Kiez ein wenig gemildert. Die Präsentation der GI-finanzierten Projekte durch die zuständigen Senatorinnen und Senatoren fand dann auch standesgemäß im Saal des OPZ statt.

Ein besonderes Highlight war das Entstehen und die Herausgabe des Magazins »Zuhause« mit internationalen Stimmen aus dem Kiez.

Services

Die 40 Mitarbeitenden der Services unterstützen aktiv die Arbeitsprozesse unserer Fachabteilungen und erbringen Dienstleistungen für 14 externe Unternehmen. Wir achten auf die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen im baulichen, arbeitssicherheitstechnischen und administrativen Bereich.

Das Arbeiten unter pandemischen Bedingungen haben wir auch im Jahr 2021 gemeistert und konnten das Kerngeschäft absichern. Es gelang uns leider nicht, alle geplanten Stellen zu besetzen, so dass sich der Arbeitsdruck zusätzlich verschärfte.

Finanzservice

Das Team des Finanzservice bewältigte in 2021 erstmalig die Aufstellung des Konzernabschlusses für die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH und ihre Töchter. Im Jahr 2021 haben wir eine Außenprüfung zur Körperschafts-, Gewerbe- und Umsatzsteuer des Finanzamtes ohne Beanstandungen und Nachforderungen absolviert und sind stolz auf dieses Ergebnis.

Während der pandemiebedingten Lockdowns konnten wir zur Aufrechterhaltung des Kerngeschäfts die Möglichkeiten der mobilen Arbeit nutzen und arbeiteten zeitversetzt in den Büros. Die Digitalisierung des Rechnungswesens wurde weitergeführt und das papierfreie Arbeiten vorangetrieben. Alle eingehenden Eingangsrechnungen werden nun digital weiterbearbeitet und im Dokumentenmanagementsystem abgelegt.

Die Aufgaben im Bereich der Zuwendungen haben zugenommen:

- Die Anzahl der Projekte stieg von 121 (2018) auf 179 Projekte
- Das Projektvolumen stieg von 6,7 Mio Euro (2018) auf über 14 Mio Euro.

Das Arbeitspensum und der Arbeitsdruck erhöhten sich auch in der kaufmännischen Begleitung der zuwendungsfinanzierten Projekte enorm und wir sind stolz, diese Projekte durch unsere Arbeit abzusichern.

Gebäudeservice

Das Gebäudeservice-Team plant und begleitet Bauvorhaben, unterstützt die Bewirtschaftung der Wohnungen, in denen von uns betreute Jugendliche leben, führt Reparaturen und Umbauten in unseren 110 Projektstandorten aus. Unsere Haushandwerker haben 2021 in unterschiedlichen Gewerken 672 Arbeitsaufträge aus den Projekten erledigt.

- Aufgabenschwerpunkte waren:
- die Aufrechterhaltung des Reparaturservices in Zeiten der Pandemie,
- die Vorbereitung und Planung der Sanierung und des Erweiterungsbaus der Kita Bewegungsreich in Prenzlauer Berg,
- der Umbau im Erdgeschoss eines Hauses in der Boothstraße zum Atelier, einschließlich eines behindertengerechten WCs.

Im Rahmen des »Kita- und Spielplatzsanierungsprogramms (KSSP) der Bezirke Mitte und Köpenick wurden Sanierungsmaßnahmen in drei Kitas durchgeführt:

- Badumbau in der Kita Regenbogen (Prenzlauer Berg)
- Einbau von Innentüren in der Kita Oase (Prenzlauer Berg)
- Erneuerung der Dachabdichtung und Umbau des Eingangsbereiches mit Stufenanlage in der Kita Pfeffermäuse (Köpenick)

IT-Service

Das Team des IT-Services bearbeitete im vergangenen Jahr 2.238 Arbeitsaufträge. Davon entfielen ca. 50 Prozent auf die Beseitigung von Störungen und vorzunehmenden Änderungen für die Anwender*innen. Bei 230 Aufträgen ging es um die Beschaffung neuer Hardware. Die Umsetzung der »Digitalpakete« für unsere Schulen, also deren Ausstattung mit IT-Infrastruktur für digitales Lernen, war 2021 ein neuer Schwerpunkt.

Mitarbeiter des IT-Service arbeiteten außerdem in der Steuerungsgruppe für die Umsetzung des strategischen Schwerpunktes Digitalisierung »DIGin« weiter an einer zentralen datenschutzkonformen Lösung, um kollaboratives, cloudbasiertes Arbeiten im gesamten Unternehmen zu ermöglichen. Dazu soll Microsoft 365 ab 2022 unternehmensweit eingeführt werden.

Personalservice

Ein Arbeitsschwerpunkt im Personalservice war die Vorbereitung und Durchführung der Sozialversicherungsprüfung der Deutschen Rentenversicherung Bund für die Jahre 2017 bis 2020. Im Ergebnis gab es eine Beanstandung in Höhe von 6.970 Euro, die jedoch im Verhältnis zum Gesamtvolumen der Personalkosten der betroffenen Jahre, in Höhe von 118,4 Mio. Euro, nur einen geringen Anteil ausmacht.

Wir haben die technische Umsetzung zur Nutzung des neuen Mitarbeiterportals vorangetrieben, damit Mitarbeiter*innen künftig ihre Lohnscheine künftig digital abrufen, Stammdatenänderungen vornehmen und ihren Urlaub online beantragen können.

Dem Personalservice gelang es, zuverlässig die Kernaufgaben zu erfüllen und Termine für die Abrechnung der Gehälter/SV-Beiträge für 1.159 Mitarbeiter*innen einzuhalten. Es wurden 258 Einstellungen und 221 Abgänge von Mitarbeiter*innen bearbeitet. Darüber hinaus wurden verwalteten die Kolleg*innen 553 Honorarnehmer*innen und 349 Beschäftigte aus Arbeitnehmerüberlassung. Das war bei Umsetzung des Hygienekonzeptes und Einhaltung der Abstandsregeln schwierig, da viele Arbeitsvorgänge papierbasiert realisiert werden und mobiles Arbeiten erschwert.

Pfefferwerk-Höhepunkte 2021

Das neue Jahr begann für uns mit der Herausforderung, binnen kurzer Zeit ein Pfefferwerk-Schnelltestteam an den Start zu bringen. Kolleg* innen aus allen Bereichen engagierten sich und machten sich nach ärztlicher Einweisung ans regelmäßige Testen unserer Kolleg*innen auf das Coronavirus. Auf politischer Ebene machten wir uns dafür stark, dass das Land Berlin Tests für alle Einrichtungen zur Verfügung stellt, um alle Kolleg*innen zu schützen.

Über die Genossenschaft Genius Wohnbau eG., deren Gründungsmitglied die Pfefferwerk Stadtkultur ist, konnten wir ein Einfamilienhaus anmieten und am 4. Januar einer zuvor in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete lebenden Familie übergeben.

Wir beteiligten uns an der Plakataktion »Hauptstadtzulage für alle!« des PARITÄTischen und posteten Fotos und Collagen in den sozialen Medien, um auf die ungleiche Behandlung aufmerksam zu machen.

Mit Spannung erwartet, präsentierte die Arbeitsgruppe »Mitarbeiter*innenbefragung« aus dem Projekt »Pfefferwerk innovativ - digital und vernetzt gegen den Fachkräftemangel« im Februar die Ergebnisse. Erfreulich war, dass sowohl das Verbundenheitsgefühl unserer Kolleg*innen, als auch die Arbeitszufriedenheit vergleichsweise höher sind als bei anderen Unternehmen. An einer wertschätzenden Kultur hingegen müssen wir jedoch noch stärker arbeiten. Auch beim digitalen Arbeiten und Vernetzen signalisierten unsere Kolleg*innen Luft nach oben.

Ebenfalls im Februar präsentierte die AG Arbeitgebermarke, was es ausmacht, bei Pfefferwerk zu arbeiten, und entwickelte daraus die Arbeitgebermarke »Team Pfefferwerk: Vielfalt | Freiheit | Verantwortung«, mit der wir nun künftig um neue Fachkräfte werben werden.

Um Kolleg*innen im Falle einer empfundenen Diskriminierung aufgrund der Herkunft, der Religion, der sexuellen Identität, einer Behinderung oder des Alters zu ermöglichen, in einem vertraulichen Rahmen darüber zu sprechen und gemeinsam etwas dagegen zu unternehmen, richteten wir im März unsere Anlaufstelle Diskriminierung ein.

Am 5. März fand der erste von insgesamt Fachtagen zum Thema »Lebensphasen- und familienorientiertes Arbeiten« in der Abteilung Kita statt. Der gleichnamigen AG im Rahmen von »Pfefferwerk innovativ -
digital und vernetzt gegen den Fachkräftemangel« gaben die Mitarbeiter*innen Ideen und Fragen mit.

Aufgrund unserer erreichten Unternehmensgröße war erstmals ein sogenannter Konzernabschluss erforderlich. Als dieser im April fertiggestellt war, stand fest: Wir konnten das Jahr 2020 mit einem sehr guten Ergebnis abschließen und damit die zwischen den Betriebsparteien vereinbarte Verkürzung zum TV-L umsetzen. Wir rückten damit erneut zwei Monate an den TV-L heran und verkürzten den Abstand zum öffentlichen Dienst damit auf vier Monate.

Als Träger der Eingliederungshilfe ist auch barrierearme Kommunikation ein großes Thema bei uns. Im April erschien unsere erste nach dem capito-Standard geprüfte Pfefferwerk-Broschüre in Leichter Sprache.
Auch auf unserer Internetseite finden die Nutzer*innen nun leicht verständliche Texte. Sind auf unserer Internetseite bereits alle Abbildungen mit Alternativtexten und Beschreibungen versehen, erklärten wir dies auch zum Standard für unsere Beiträge in den sozialen Medien.

Was macht es aus, bei Pfefferwerk zu arbeiten? Dieser Frage stellten sich sieben Kolleg*innen in einem Videodreh für den »regio-Experten«-Teil der Berliner Morgenpost. Außerdem begannen wir, kleine Imagefilme über das Arbeiten in unseren Kitas zu drehen, von denen die ersten zum Jahresende in unserem YouTube-Kanal veröffentlicht wurden. Damit wollen wir neue Wege gehen, um Fachkräfte zu gewinnen.

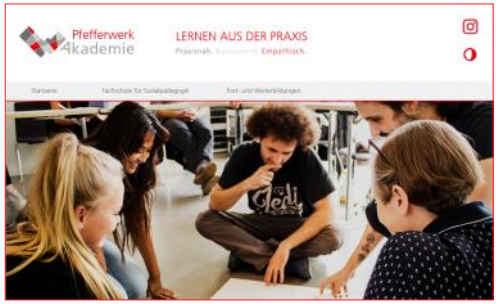
Um das Thema Digitalisierung bei Pfefferwerk weiter voranzubringen, gründeten wir eine Steuerungsgruppe. Aufgabe der Kolleg*innen aus mehreren Bereichen ist es, Entscheidungen für die Geschäftsleitung vorzubereiten und fachlich bei der Einführung neuer Programme und Tools zu unterstützen.

Seit Mai 2021 rollt das JobRad®, ein Fahrradleasingmodell, bei dem radbegeisterte Kolleg*innen die Leasingraten des Fahrrads über Gehaltsumwandlung finanzieren können.

Das Aufgabenfeld unserer Kollegin für Inklusion und Teilhabe erweiterte sich zum Mai 2021. Durch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und zukünftig auch des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes sind Schulungen in den Abteilungen notwendig, um auf die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen vorbereitet zu sein. In der abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe »lebenslagenorientiertes Arbeiten« überprüfen wir u.a. unsere Haltung und Arbeitsweise in Bezug auf Inklusion und Teilhabe und entwickeln diese weiter.

Die zum 30-jährigen Jubiläum am 22. Juli geplante Party mit unseren Kolleg*innen mussten wir jedoch zum Schutz unserer Kolleg*innen schweren Herzens absagen, weil sie sich nicht mit der aktuellen Pandemieentwicklung und den notwendigen Vorsichtsmaßnahmen vereinbaren ließ.

Am 16. August startete die erste Klasse an der neu gegründeten Fachschule für Sozialpädagogik in Trägerschaft unserer Tochter, der Pfefferwerk Akademie gGmbH. 13 der insgesamt 17 Studierenden haben Praxisstellen in Pfefferwerk-Kitas. Unter den sieben überwiegend auf Honorarbasis tätigen Lehrkräften waren auch drei Pfefferwerker*innen. Nach dem Abschluss ihrer dreijährigen Ausbildung sind sie staatlich geprüfte Erzieher*innen (Bachelor Professional in Sozialwesen) mit Anerkennung durch das Land Berlin.



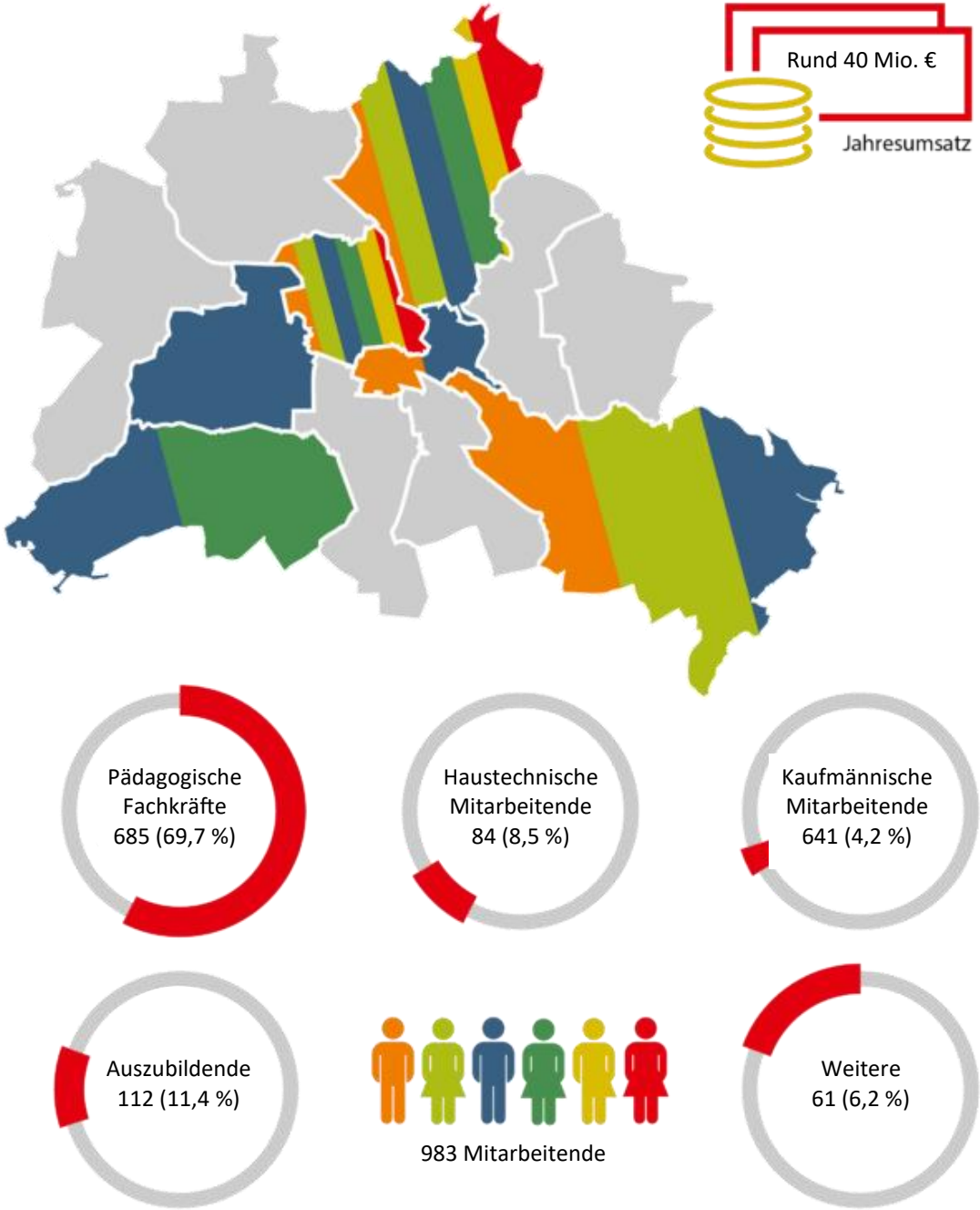
Am 15. September gab die Geschäftsleitung die Konformitätserklärung für die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH ab. Unter Anwendung des ISO-CHECKs haben alle Einrichtungen und Abteilungen eigenständig eine Konformitätsbewertung durchgeführt und im Ergebnis das Ziel der Konformitätserklärung 2021 erreicht. Die bisherige externe Zertifizierung unseres Managementsystems nach DIN EN ISO 9001:2015 durch die DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) wurde damit von der Konformitätsbewertung abgelöst.

Beim diesjährigen Berliner Stadtradeln vom 2. bis zum 22. September machten so viele Pfefferwerker*innen wie nie! 52 Kolleg*innen erradelten insgesamt 12.674 Kilometer, vermieden damit 1.863 Kilogramm CO2 und landeten damit auf einem stolzen 36. Platz unter den Berliner Teams.

Zu unserem siebenten Gesundheitstag veranstalteten wir am 16. September ein buntes Programm rund um das Thema »Gesunde Arbeit«. Neben altbewährten Angeboten wie z.B. dem Fahrrad-Check, Tischtennis, der Pflanzenbörse organisierte die Vorbereitungsgruppe ‚Betriebliche Gesundheitsförderung' Workshops zu mobilem Arbeiten, Sehtraining, Stressbewältigung, gesunde Arbeitsorganisation, Lach-Yoga u.v.m. Viele Teams nutzen den Tag aber auch für eigene Teamaktionen, Ausflüge und Baumpflanzungen.

Das Jahr verabschiedeten wir mit einem selbst für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohen Krankenstand. Wir dankten herzlich allen Kolleg*innen, die die Ausfälle kompensierten und in der ohnehin stressigen Jahresendzeit zusätzliche Dienste und Aufgaben für ihre erkrankten Kolleg*innen übernahmen und unsere Angebote so gut wie möglich aufrecht erhielten! Wir wünschten unseren Kolleg*innen viel Kraft für den Jahresendspurt und unseren erkrankten Kolleg*innen gute Besserung!

Unser Jahr in Zahlen



Impressum

Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

Geschäftsführung Stefan Hoffschröer
Amtsgericht Charlottenburg | HRB 1860
Steuer-Nr. 27/028/33418

Firmensitz | Christinenstraße 18 / 19 | Haus 14 | 10119 Berlin
Fon: +49 30 44383 – 0 | Fax: +49 30 44383 – 100
E-Mail: info@pfefferwerk.de

V.i.S.d.P.: Kaj Bergmann | bergmann@pfefferwerk.de
Wir danken unseren Kolleg*innen für die Textbeiträge und das Bildmaterial!

Berlin, 20. Juli 2021

pfefferwerk.de
pfefferwerk.de/blog